



Jahresbericht 2019

des Cornelia Goethe Centrums



Cornelia Goethe Centrum

für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

GOETHE 
UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN

Jahresbericht

2019

DIREKTORIUM DES CORNELIA GOETHE CENTRUMS

Professor*innen

Helma Lutz *Soziologie*
geschäftsführende Direktorin

Yonson Ahn, *Koreastudien*
stellv. geschäftsführende Direktorin

Carola Hilmes *Neuere deutsche Literaturwissenschaft*
stellv. geschäftsführende Direktorin (seit 10/19)

Kira Kosnick *Soziologie*
stellv. geschäftsführende Direktorin (bis 10/19)

Ursula Apitzsch *Soziologie/Politikwissenschaft*

Birgit Blättel-Mink *Soziologie*

Barbara Friebertshäuser *Erziehungswissenschaften*

Ute Gerhard *Soziologie*

Robert Gugutzer *Sportwissenschaften*

Vinzenz Hediger *Filmwissenschaft*

Vera King *Soziologie*

Verena Kuni *Kunstpädagogik*

Thomas Lemke *Soziologie*

Susanne Opfermann *Amerikanistik*

Brita Rang *Erziehungswissenschaften*

Uta Ruppert *Politikwissenschaft*

Ute Sacksofsky *Rechtswissenschaft*

Susanne Schröter *Ethnologie*

Sandra Seubert *Politikwissenschaft*

Sarah Speck *Soziologie*

Rebekka Voß *Judaistik*

Ulla Wischermann *Soziologie*

Karen Zentgraf *Bewegungs- und Trainingswissenschaft*

Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen

Dr. Marianne Schmidbaur *Gender Studies/Soziologie*

Dr. Ewa Palenga-Möllenbeck *Soziologie*

Technisch-administrative Mitarbeiterin

Barbara Kowollik

Student*innen

Sophia Jendrzjewski *BA Nebenfach Gender Studies*

Anna Lisa Jakobi *BA Nebenfach Gender Studies (ab 10/18)*

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	6
Cornelia Goethe Colloquien	9
Tagungen, Vorträge, Fachtage, Ausstellungen und andere Events	18
Studium Am Cornelia Goethe Centrum	23
Forschung am Cornelia Goethe Centrum	27
Neuigkeiten über Mitglieder und Mitarbeiter*innen im Centrum	46
Pressespiegel	52
Bildnachweis	54
Impressum	55



Helma Lutz, geschäftsführende Direktorin des Cornelia Goethe Cent-rums

Liebe Leser*innen,

Dieses Vorwort schreibe ich in einer Zeit, die für uns alle außergewöhnlich ist, denn die Corona Pandemie hat Veränderungen mit sich gebracht, die bis vor kurzem unvorstellbar waren. Im Rückblick auf die Aktivitäten des CGCs im Jahr 2019 zeigen sich auch Kontinuitäten mit der aktuellen Situation. So mussten wir uns bereits in den vergangenen Jahren mit vermehrten Angriffen auf die Gender Studies auseinandersetzen. Rechtspopulistische Parteien attackieren mit autoritären und anti-feministischen Positionen Gender-Forscher*innen und unterstellen ihnen und ihrer Forschung Unwissenschaftlichkeit. „Gender unter Druck“ lautete entsprechend der Titel unserer Colloquiumsreihe im Sommersemester 2019, die sich mit genau dieser Problematik auseinandersetzte und bei den Zuhörer*innen auf großes Interesse stieß. In den Vorträgen wurden Studienergebnisse vorgestellt, Ursachen diskutiert und mögliche Lösungsansätze erörtert. Das Fazit: Wir dürfen und werden den Mut nicht aufgeben, sondern werden weitermachen und uns den populistischen Vorwürfen widersetzen, die Forschenden und Studierenden der Gender Studies immer wieder entgegengebracht werden.

Dafür haben wir gute Vorbilder. Nicht aufgegeben haben beispielsweise die mutigen Feminist*innen, die vor mehr als 100 Jahren für das Frauenwahlrecht in Deutschland kämpften und es schließlich erfolgreich erstritten. Im Cornelia Goethe Colloquium „Feministische Erinnerungskulturen“ im Wintersemester 2018/19 wurden historische Hintergründe und Zusammenhänge beleuchtet und Aktivist*innen vorgestellt, die in der dominierten Erinnerungskultur oft nicht auftauchen bzw. vergessen wurden. Eine von ihnen war Toni Sender, die sich zeitlebens politisch engagierte und für die Rechte von Frauen stark machte. „Habt den Mut zum Neuen!“. Mit diesen Worten wandte sich Sender 1919 in einer öffentlichen Rede an ihre Mitstreiter*innen.

Wir haben uns entschieden, ihre Worte zum Titel einer Ausstellung zu machen, die im November im Foyer des PEG zu sehen war. „Habt den Mut zum Neuen!“ – Frauen im Kampf um Rechte und Gerechtigkeit, zeigte 21 Porträts historischer Aktivistinnen, darunter Toni Sender, die sich für Demokratie und Gleichberech-

tigung eingesetzt haben. Die Besucher*innen der Ausstellung waren dazu aufgefordert, eigene Vorschläge einzubringen und weitere Portraits bedeutender Frauen hinzuzufügen. Eben diese Vorschläge haben wir zusammen mit den ursprünglichen historischen Portraits zu einer eigenen digitalen Ausstellung zusammengetragen, die auf der Homepage des CGC zu sehen ist. Lassen Sie sich davon gerne weiterhin inspirieren!

Wichtige Einblicke in mutige Entscheidungen verschaffte auch die Konferenz „Under the European Asylum Rainbow: Intersectional Queer Challenges“ im Juli, organisiert von der Gastwissenschaftlerin Nina Held. LGBTQI+ Flüchtlinge und Asylsuchende aus aller Welt nahmen teil, um sich mit Mitarbeiter*innen verschiedener internationaler NGOs und Hilfsorganisationen auszutauschen und politische Lösungen für Probleme zu diskutieren. Die beeindruckenden Berichte über persönliche Geschichten und Schicksale der Geflüchteten berührten die Anwesenden, und es wurde deutlich, dass akuter Handlungsbedarf besteht, die Situation besonders der LGBTQI- Geflüchteten und -Asylsuchenden zu verbessern.

Die Herausforderungen von und für Trans*Personen, in ihrer Identität anerkannt zu werden, standen im Mittelpunkt des Cornelia Goethe Colloquiums „Trans*Formationen“ im Wintersemester 2019/20. Mit der zunehmenden rechtlichen Anerkennung, der „Dritten Option“ stellt sich die Frage nach neuen Anerkennungsformen, Spielregeln und Begründungen, die über das Ordnungssystem der Zweigeschlechtlichkeit hinausgehen; ebenso muss auch der Umgang mit Widerständen und Sanktionen geklärt werden. Im Rahmen des Colloquiums wurden die vielfältigen Lebensweisen und Lebensrealitäten von Trans*Personen untersucht und diskutiert. Ein Fazit, dass auf dem Abschlusspanel diskutiert wurde: Um diese Veränderungen durchzusetzen braucht es einen langen Atem und viel Mut.

Ein persönlicher Höhepunkt 2019 war rückblickend für mich ohne Zweifel das Gender Modul der Frankfurt Summer School, die im August erstmals unter Beteiligung der Gender Studies stattfand. „Decolonising and Feminisms“ lautete der Titel der 14-tägigen Veranstaltung, an der Studierende aus aller Welt, beispielsweise aus China, Indonesien, den USA, Kanada oder Spanien, teilnahmen. Die internationale Zusammensetzung sorgte für spannende Diskussionen und damit verbunden für viele wertvolle Erkenntnisse.

Viel Spaß beim Durchblättern und Lesen, machen Sie weiter und bleiben Sie mutig und gesund!

Wünscht Ihnen

Helma Lutz
Geschäftsführende Direktorin des CGC



**CORNELIA GOETHE
COLLOQUIEN**

Feministische Erinnerungskulturen

100 Jahre
Frauenstimmrecht

50 Jahre
Autonome
Frauenbewegung



CORNELIA GOETHE COLLOQUIEN

**Wintersemester 2018/19: Feministische Erinnerungskulturen:
100 Jahre Frauenstimmrecht – 50 Jahre Autonome Frauenbe-
wegung**

Historische Ereignisse werden anlässlich ihrer ‚runden‘ Geburtstage gefeiert und zelebriert. Häufig wird bei solchen Jubiläen ein Gedenken inszeniert, das aus historischen Ansichten des Mainstream gespeist wird und zur Kanonisierung von Geschichte beiträgt. Dabei steht dann eher das Passförmige und Konsensfähige im Vordergrund, während Unangepasstes im Hintergrund bleibt, nicht selten ausgeschlossen wird.

Mit der Hinwendung zu einer „Erinnerungskultur“ sollen einige Stolpersteine solcher Jubiläumsmarathons aus dem Weg geräumt werden. Ein bewusstes Erinnern an historische Ereignisse, Personen, Netzwerke und Prozesse rekurriert auf historische Diskurse, aber auch auf private und politische Erfahrungen; es umfasst Reflexe des kollektiven und sozialen Gedächtnisses einer Gesellschaft. Insofern bezieht sich Erinnerungskultur auf Geschichte, ermöglicht aber immer auch eine Selbstvergewisserung über die Gegenwart.

Die „Feminist Memory Studies“ haben mit ihrer Kritik an einer hegemonialen Erinnerungskultur, die insbesondere Großereignissen und Mächtigen nachgeht, wichtige neue Impulse gesetzt. Sie erforschen die Geschichte von Feminismus und Frauenbewegung, reflektieren Erinnern, Erfahrung und Gedächtnis und fragen explizit auch nach „Counter Memories“, also nach Widerständigem und Vergessenen. Indem sie Grenzauflösungen und Performativität in ihre Analysen einbeziehen, ist ihr Fokus nicht fixiert, sondern wird bewusst fluid gehalten. So verstandene feministische Erinnerungskultur kann zugleich Teil eines politischen Aktivismus sein, der eine Strategie politischer Bündnisse jenseits von Differenzen verfolgt.

In der Vortragsreihe ‚erinnerten‘ renommierte Kolleginnen aus dem In- und Ausland an zwei Wellen der Frauenbewegung, an die Stimmrechtsbewegung um 1900 und die autonome Frauenbewegung im Umfeld der 68er Revolte. Dabei

ÜBER DIE CORNELIA GOETHE COLLOQUIEN

Das Centrum veranstaltet in jedem Semester die Cornelia Goethe Colloquien mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten. Zu diesen öffentlichen, interdisziplinären Veranstaltungsreihen sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Feministische Erinnerungskulturen: 100 Jahre Frauenstimmrecht – 50 Jahre Autonome Frauenbewegung

stand auch die Frage nach dem Hier und Jetzt zur Diskussion und die Überlegung, wie weit Frauen* gekommen sind und was weiter verändert werden muss für Fortschritt und Emanzipation. Erinnern - nicht, um Siege zu feiern, sondern um herauszufinden, was alte und neue feministische Bewegungen in Bewegung hielt und hält.

16.01.2019: Ilse Lenz: Intersektionalität in den Neuen Frauenbewegungen: Ambivalenzen und Konsequenzen

Ilse Lenz hat in ihrem Vortrag gezeigt, dass Migrantinnen in der Neuen deutschen Frauenbewegung ab 1968 aktiver waren als derzeit kulturell erinnert wird: In ihrem Vortrag wies sie darauf hin, dass Migrantinnen, etwa aus Südkorea oder der Türkei, nicht nur rege partizipierten, sondern teils auch eigene Bewegungen gründeten. Die Impulse der Frauen seien jedoch in Vergessenheit geraten; stattdessen entwickelte sich der ‚Mythos‘ eines von weißen Frauen dominierten Mittelschichtfeminismus, von dem sich besonders die heutige queere und antirassistische Bewegung abgrenze. Nicht zuletzt aufgrund des zunehmenden Rechtspopulismus sei es aber wichtig, diesen ‚Mythos‘ zu berichtigen und die Arbeit der feministischen Migrantinnen ab 1968 wieder sichtbarer zu machen.



06.02.2019: Angelika Schaser: Ein Wunder wird Wirklichkeit: Zur Einführung des Frauenwahlrechts 1918/1919

Angelika Schaser zeichnete in ihrem Vortrag die historischen Begebenheiten zur Zeit der Einführung des Frauenwahlrechts in Deutschland nach. Seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts habe die Frauenbewegung das Wahlrecht für Frauen gefordert, das im Jahr 1891 zunächst von der SPD in das Parteiprogramm aufgenommen und dann 1918 landesweit eingeführt wurde. Dennoch kam Schaser zu einem ernüchternden Resümee: Die Frauen, die in den Reichstag gewählt wurden, mussten sich häufig den übergeordneten Parteiinteressen beugen. Trotz einzelner Erfolge, etwa bei der Mutterschutzgesetzgebung, kamen ihre Belange im parlamentarischen Alltag oft zu kurz. Folglich hatten sie, so Schaser, nur wenig Einfluss auf die politische Kultur.



GENDER unter DRUCK



Geschlechterpolitiken in Europa

Sommersemester 2019: Gender unter Druck: Geschlechterpolitiken in Europa

Es weht ein kalter Wind durch Europa. An Einfluss gewinnende rechtspopulistische Parteien profilieren sich mit europakritischen, autoritären Positionen. Im Mittelpunkt ihrer Programme stehen antifeministische und rassistische Forderungen. Gleichzeitig nutzen rechte Akteur*innen den Bezug auf Frauenrechte, um ihre Forderungen zu legitimieren und sich von denjenigen abzugrenzen, die aus ihrer Sicht nicht „dazugehören“.

Gender Mainstreaming ist rechtspopulistischen Bewegungen ein Dorn im Auge, weil sie Geschlechtergerechtigkeit nicht als Abschaffung von Ungerechtigkeit, sondern als Abschaffung von Geschlechterdifferenz verstehen. „Anti-Genderismus“ bekämpft vehement jedes Verständnis von Geschlecht, das Zweigeschlechtlichkeit und Heteronormativität als „natürliche“, unveränderliche Tatsache infrage stellt.

Die Vorträge stellten die Konstitution, Bedingungen und Ursachen von Anti-Genderismus und Antifeminismus rechter und rechtspopulistischer Bewegungen und Parteien im europäischen Kontext in den Mittelpunkt und setzten sich aus rassistischer, postkolonialer und feministischer Perspektive kritisch mit der EU als Bezugspunkt für intersektionale Kämpfe um soziale Gerechtigkeit auseinander.

24.04.2019: Sabine Hark: Wer hat Angst vor Gender Studies? Über Feminismus, Gender und die Zukunft der Geschlechterforschung in neo-reaktionären Zeiten

Sabine Hark ging in ihrem Vortrag der Frage nach, welche Akteur*innen in welcher Weise und mit welchen Absichten Gender als Begriff und Konzept ausdrücklich ablehnen, attackieren und zu diffamieren suchen. Analysen zeigen, dass es vor allem rechtspopulistische und autoritäre Konstellationen sind, die gegen den vermeintlichen „Genderwahn“ zu Felde ziehen. Mit der Chiffre ‚Anti-Genderismus‘ hat sich ein Diskurs formiert, der nicht nur viele, durchaus heterogene, Konstellationen verbindet, sondern der auch als neo-fundamentalistisch und explizit anti-wissenschaftlich zu bezeichnen ist.





08.05.2019: Andrea Pető: Hungary: An Exceptional Backlash or A Laboratory for a New Form of Governance?

In Ihrem Vortrag befasste sich Andrea Pető mit dem Angriff auf die Wissenschaftsfreiheit und die Diskreditierung der Gender Studies in Ungarn durch den amtierenden Ministerpräsidenten Viktor Orbán und seine Fidesz-Partei. Pető berichtete von ihren eigenen Erfahrungen als Wissenschaftlerin und Zeitzeugin während des antidemokratischen Rechtsrucks in Ungarn und schilderte die Anfeindungen und Bedrohungen, denen sie ausgesetzt ist. Pető bezeichnete die Angriffe als gezielte Diffamierungs- und Deligitimierungskampagne der Fidesz-Partei, die von den staatsnahen Medien begleitet werde und die in dieser Form ein völlig neues Phänomen darstelle.



23.05.2019: Roundtable: Die radikale Rechte im Europaparlament

Rechtspopulistische Parteien verbreiten einen anti-europäischen Diskurs, der den Europäischen Integrationsprozess insgesamt in Frage stellt. Von rechts-populistischer Seite werden neben Migrationspolitik v.a. die genderpolitischen Grundlagen der EU unter Beschuss genommen. Im Europäischen Parlament treffen die verschiedenen rechtspopulistischen Parteien der Mitgliedsländer aufeinander und bilden mehr oder weniger geschlossene Allianzen. Petra Ahrens (Tampere), Bożena Chołuj (Frankfurt/Oder), Birte Siim (Aalborg) und Sandra Seubert (Frankfurt/Main) diskutierten Positionen und Konfliktlinien in der Geschlechter- und Familienpolitik im Kontext von Initiativen des Europäischen Parlaments.



05.06.2019: Birgit Sauer: Anti-Genderismus als männliche Identitätspolitik?

Die rechtspopulistische Politisierung von Geschlecht ist nicht nur funktional für das „Othering“ von Feminist*innen, Gender-Forscher*innen und Migrant*innen, sondern dient im Kontext der Transformation von Geschlechterverhältnissen in einstigen familienernährerzentrierten Gesellschaften wie Deutschland oder Österreich männlicher Selbstaffirmation. In ihrem Vortrag beschrieb Birgit Sauer Anti-Genderismus als „männliche Identitätspolitik“: als den Versuch, durch ausgrenzende Mobilisierungsmuster wie auch durch die Beschwörung einer „Krise der Männlichkeit“ eine maskulinistisch-exklusive Vorstellung des Demos zu entwerfen.

12.06.2019: Birgit Riegraf: Gender Mainstreaming und Diversity Politics – eine kritische Diskussion der Politik der Gleichstellung in der EU

Die Gleichstellungspolitik der Europäischen Union (EU) galt in den letzten Jahren durchaus als vergleichsweise fortschrittlich und wirkte in vielen Mitgliedsländern als Motor für die Entwicklung von Gleichstellungsmaßnahmen. Gender Mainstreaming und Diversity Politics gehörten zu den zentralen Gleichstellungsstrategien der EU. In einer Reihe von Mitgliedsländern ist mittlerweile allerdings eine Verschiebung des gesellschaftlichen Diskurses nach rechts zu beobachten. In ihrem Vortrag ging Birgit Riegraf der Frage nach, wohin sich die Politik der EU und ihrer Länder bewegt.



26.06.2019: Annette Henniger: Antifeminismus in Deutschland im Kontext europäischer Entwicklungen

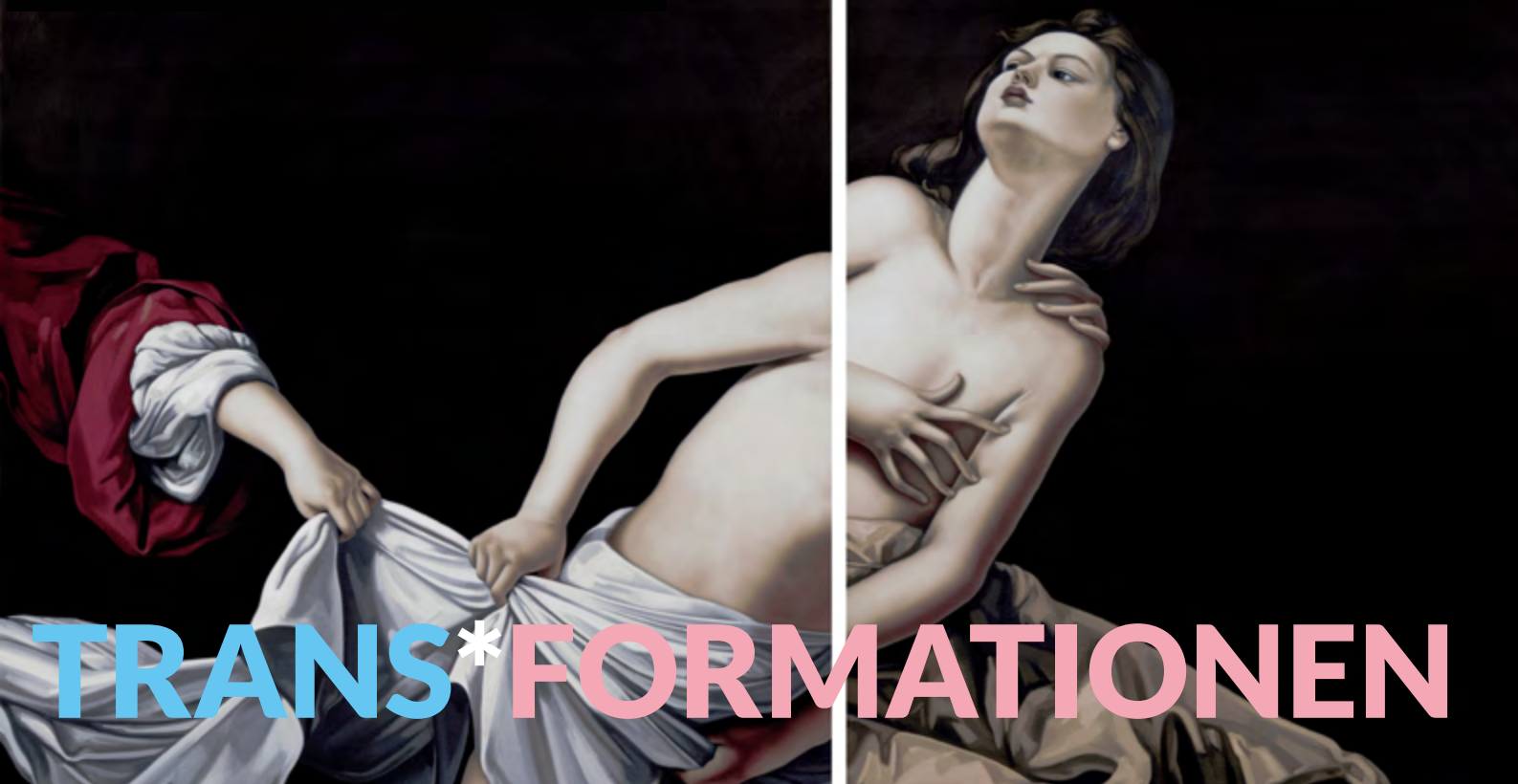
Auf Basis aktueller Ergebnisse aus zwei laufenden Forschungsprojekten analysierte Annette Henniger zunächst antifeministische Entwicklungen in Deutschland. Dabei lag der Fokus auf den Diskursverschiebungen in Mainstream-Printmedien sowie Entwicklungen in verschiedenen Praxisfeldern, die in den letzten Jahren im Fokus antifeministischer Mobilisierungen standen, wie beispielsweise antifeministische Positionierungen von Wissenschaftler*innen und Diskurse über Mutterschaft. Im nächsten Schritt betrachtete Henniger die Befunde zu Deutschland im Kontext europäischer Entwicklungen, um Gemeinsamkeiten und Besonderheiten herauszuarbeiten.



10.07.2019: Nikita Dhawan: Europe: What can it teach us?

In ihrem Vortrag beschäftigte sich Nikita Dhawan mit den neuen Formen des zivilgesellschaftlichen Protests, die als Antwort auf die Krise des globalen Kapitalismus angesehen werden können, und mit der Rolle, die Europa in diesem Kontext einnimmt. Dhawan führte aus, dass für diesen Protest vorwiegend Social Media genutzt wird, was zur Folge hat, dass er hauptsächlich von den ökonomisch privilegierten Mitgliedern städtischer Klassen des globalen Nordens ausgeübt werden könne. Sie machte so deutlich, wie zivilgesellschaftlicher Protest imstande ist, bestehende globale hegemoniale Verhältnisse zu untermauern und zur Manifestation von Macht beizutragen.





Wintersemester 2019/20: Trans*formationen

Die Kämpfe von Trans*Personen werden seit einigen Jahren verstärkt sichtbar. Mit der zunehmenden rechtlichen Anerkennung („Dritte Option“) stellt sich die Frage nach den Spielregeln, Begründungen, Widerständen und Sanktionen zur Aufrechterhaltung zweigeschlechtlicher Ordnungen. Gleichzeitig werden die vielfältigen Lebensweisen, - realitäten und -erfahrungen von Trans*personen vor allem im Kontext der Trans* und Queer Studies verstärkt untersucht und diskutiert: Im Rahmen akademischer und aktivistischer Kontexte wird dabei ein Perspektivenwechsel initiiert: Zuvor marginalisierte Perspektiven, Erfahrungen und Wissensproduktionen von Personen, die sich als nicht-binär, trans*, inter*, gendervariant oder gender-nonconforming verstehen, werden ins Zentrum gerückt. Aus einer neuen Position wird so ein Licht auf vielfältige Trans*Lebensweisen geworfen.

Im Wintersemester 2019/20 wurden in den Colloquien insbesondere Fragen der Bildung und Pädagogik adressiert. Eröffnet wurde die Vortragsreihe mit einer bildungstheoretischen Perspektive auf „Trans*formationen“. Zum Abschluss fand eine Podiumsdiskussion zu Trans*pädagogiken und queerer Bildungsarbeit statt. Dazwischen wurden zentrale Positionen und aktuelle Fragestellungen der Transgender Studies vorgestellt und diskutiert: In welchem Verhältnis stehen Verletzungen und kollektive Praktiken? Welche besonderen Bedingungen kennzeichnen die Lebensrealitäten von Trans* of Color und geflüchteten und migrierten Trans*Personen? Welche Bedeutung haben sprachliche Bezeichnungen und Anrufungen im Zusammenhang mit gender-non-kon- formen Lebensrealitäten und Positionalitäten? Welche Methoden und Methodologien sind für die Erforschung der Lebensrealitäten von Inter* und Trans*Personen angemessen? Was bedeutet es, trans* zu imaginieren und wie ist es möglich, sich nicht zu entscheiden, fluide, variabel, trans* zu leben? Welche affektiven Paradoxien gehen mit der Anerkennung von ‚Regenbogenfamilien‘ einher? Wie verhalten sich Trans* und Queer Studies zueinander. Und schließlich: Wie kann Bildung und Anerkennung in diesen Zusammenhängen gestaltet werden?



23.10.2019: Veronika Magyar-Haas: Zur Vulnerabilität des Selbst im Transformationsprozess

Veronika Magyar-Haas thematisierte in dem Vortrag die leibliche Dimension des Selbst in Transformationsprozessen. Vor dem Hintergrund leibphänomenologischer Überlegungen, bei denen der Leib im Gegensatz zum Körper als grundsätzlich verschränkt mit der Ich-Identität gedacht wird, warf sie Vortragende die Frage auf, inwiefern das sich transformierende Selbst verletzbar ist. Magyar-Haas wies darauf hin, dass sich Menschen grundsätzlich in Abhängigkeitsverhältnissen befinden, folglich also immer auch Anderen ausgesetzt sind, und fügte hinzu, dass diese Gefährdungen kontext- und sozialisationsspezifisch seien, sodass Menschen unterschiedlich verletzbar sein können. Als besonders verletzbar sieht Magyar-Haas LGBT*I-Personen.



13.11.2019: Chris Quinan: Theorizing Gender at the Border: Biometric Technologies and Trans and Non-Binary Subjectivities

In the talk, Quinan showed how biometric technologies discriminate against trans and non-binary people but can simultaneously hold a progressive potential. A focus in Quinan's analysis was placed on airports as places where bodies are systematically scanned and bodies that do not fit the gender binary are being treated with suspicion. This kind of control turns them into docile bodies and people who do not fit into the categories of biometric scanners can only be "seen" by their failure of being represented in this system. At the same time, the disruption of biometric technologies can have an emancipatory effect on the system: Not fitting male or female on the body scanner can be a form of destabilizing the gender binary.

Luise Spieker



27.11.2019: Lann Hornscheidt: Exit Gender

Lann Hornscheidt beschrieb eingangs, inwiefern immer wieder „zu gute“ „frauierte“ Menschen, die professionell Sport treiben, Geschlechtsüberprüfungen unterzogen werden. Anschließend thematisierte Hornscheidt die identitäre Bedeutung von Geschlecht: Es sei primär ein Ordnungsmuster, das Sicherheit und Klarheit schaffe. Neben dem Gendern von Menschen werden auch Artefakte gendert, die das nie zu erreichende Ideal reproduzieren würden, etwa fettarmer Joghurt für Frauen. Im Besonderen problematisierte Hornscheidt jedoch die implizite Normalisierung struktureller Diskriminierung durch die sprachliche Anwendung etablierter sozialer Kategorien. Deshalb plädierte Hornscheidt für Exit Gender und eine geschlechtsfreie und antirassistische Sprache.

Max Baum



04.12.2019: Joris A. Gregor: Wenn der rote Faden Knoten schlägt. Queering Biographicity als meth(odolog)ische Antwort auf die spätmoderne ‚Komplexitätsoxidation‘.


In dem Vortrag kritisierte Joris Gregor die Metho(dologi)en der konventionellen Biographieforschung, die sich Gregor zufolge an dem System der Zweigeschlechtlichkeit orientieren und der Geschlechtlichkeit gleichzeitig eine große Relevanz zuordnen. Auf den Faktor Zeit in der Biographieforschung ging der/die Vortragende genauer ein: Bei dem Prozess des Geschlecht-Werdens gehe man, so Gregor, von einer chronologischen Abfolge normativ festgelegter Ereignisse aus; intersexuelle Personen fallen hier jedoch aus dem Rahmen – besonders bei ihnen drohe ein Erkenntnisverlust. Aus diesem Grund plädierte Gregor im Vortrag für ein verändertes methodisches Vorgehen in Interviews, das einen geschlechtsoffeneren Blick ermöglicht.



11.12.2019: Tamás Fütty: Transformationen biopolitischer Grenzen: am Beispiel intersektionaler Lebens- und Todespraktiken zu Trans*

Tamás Jules Fütty ging es um die Frage, was als Gewalt gegen Trans* Menschen konzipiert wird. Fütty wies darauf hin, dass es nicht nur körperliche Gewalt gegen Trans* Menschen in zwischenmenschlichen Beziehungen gibt, sondern dass von einer strukturellen und normierenden Gewalt seitens des Staates gesprochen werden kann. Im Zentrum stehe hier die Norm der Zweigeschlechtlichkeit, sei es in der Familienpolitik oder auch nur in der Kategorisierung von Toiletten; nicht-weiße Menschen seien außerdem besonders betroffen. Zusammenfassend sprach Fütty von einer rechtlichen Verwerfung und einer gesellschaftlichen Diskriminierung der Lebensverhältnisse von Trans* Menschen, die zu verringerten Lebenschancen und einer erhöhten Gewaltexponierung führen.

Marika Aviva Pradler



Under the European Asylum Rainbow:
Intersectional Queer Challenges

**TAGUNGEN,
VORTRÄGE,
FACHTAGE,
AUSSTELLUNGEN
UND
ANDERE EVENTS**



TAGUNGEN, VORTRÄGE, FACHTAGE, AUSSTELLUNGEN UND ANDERE EVENTS

13.02.2019: Author meets critics: Ute Gerhards *Für eine andere Gerechtigkeit*

Anlässlich der Veröffentlichung des neuen Buches *Für eine andere Gerechtigkeit* von Ute Gerhard hat das Centrum am 13.12. zu einer Auseinandersetzung mit dieser anderen Gerechtigkeit eingeladen. Nach einem Grußwort von Helma Lutz diskutierten Uta Ruppert, Ute Sacksofsky, Anne-Laure Briatte und Marianne Schmidbauer mit Ute Gerhard aktuelle Fragen der Menschenrechte und Geschlechtergerechtigkeit sowie rechtliche, soziale und politische Kämpfe aus rechtswissenschaftlicher, soziologischer und historischer Perspektive. Natürlich ist den Organisator*innen Ute Gerhards 80. Geburtstag nicht entgangen, so dass es neben einer anregenden Diskussion auch noch Glückwünsche, einen Strauß Blumen und einen kleinen Empfang im Anschluss an die Veranstaltung gab.

04.07.2019: Under the European Asylum Rainbow: Intersectional Queer Challenges

Internationale Konferenz zur Situation queerer Geflüchteter

Am 04. Juli 2019 organisierte Dr. Nina Held, Gastwissenschaftlerin am Cornelia Goethe Centrum, in Kooperation mit Prof. Dr. Uta Ruppert am FB 03 und dem SOGICA Projekt an der Universität Sussex und den NGOs Rainbow Refugees Frankfurt, Hessischer Flüchtlingsrat, LeTRa München, Kölner Flüchtlingsrat und der UK Lesbian and Gay Immigration Group die internationale Konferenz *Under the European Asylum Rainbow: Intersectional Queer Challenges*.

Gefördert wurde die Konferenz vom Amt für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt am Main (AmkA), der Universität Sussex, den Freunden und Förderern der Goethe-Universität und dem Förderkreis des Cornelia Goethe Centruns.

Die Veranstaltung brachte LSBTQI*-Geflüchtete, NGO-Mitarbeiter*innen, Aktivist*innen, Anwalt*innen, Forscher*innen, Student*innen und andere Interessierte zusammen, um die aktuelle Situation von LSBTQI*-Geflüchteten in Deutschland und Europaweit zu diskutieren und den Austausch von Wissen und Erfahrungen anzuregen. Die Konferenz hatte ein interaktives Format, bestehend aus individuellen Präsentationen, Podiumsdiskussionen und moderierten Thementischen.

Die 120 Teilnehmer*innen der Konferenz kamen aus verschiedenen Regionen Deutschlands, dem Vereinigten Königreich, Italien und anderen Teilen innerhalb und außerhalb Europas (wie z.B. Thailand). Es war ein interessanter, informativer und anregender Tag, der wichtige Gespräche hervorbrachte und neue Netzwerke und Freundschaften schuf. Den vollständigen Konferenzbericht (auf Englisch) auf der Seite des Projektes nachgelesen werden.





Viele Interessierte bei Marianne Schmidbaurs Vorstellung des B.A. Nebenfachs Gender Studies bei der Studienmesse MainStudy 2019 am 23.01.2019

03.-04.07.2019: 17. Arbeitstagung der „Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum“ (KEG)

Vom 3.- 4. Juli 2019 fand die Arbeitstagung der KEG an der Fernuniversität Hagen statt, die bereits zum 17. Mal Austausch zu aktuellen Fragen, Herausforderungen und Chancen der Gender Studies Einrichtungen in Deutschland, der Schweiz und Österreich ermöglichte. Wichtige Themen waren Antifeminismus in Hochschule, Wissenschaft und Gesellschaft sowie Chancen digitaler Wissenschaftskommunikation wie beispielsweise dem Wissenschaftstag #4GenderStudies, an dem sich das CGC von Beginn an beteiligt. In diesem Kontext wurde insbesondere auf die mit wirksamer und kontinuierlicher digitaler Wissenschaftskommunikation verbundene Arbeitszeit hingewiesen, die häufig zusätzlich und unbezahlt oder von prekär Beschäftigten geleistet wird. In weiteren Arbeitsgruppen wurde mit Beteiligung der Studienkordinatorin des BA Nebenfachs Gender Studies über Berufsperspektiven in und mit den Gender Studies und über die (Weiter-)Entwicklung von Zertifikatsprogrammen als Zusatzqualifikation für Studierende und Weiterbildungsoption diskutiert.

04.-07.07.2019: (Re-)Visionen Epistemologien, Ontologien und Methodologien der Geschlechterforschung: 9. Jahrestagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien

Die neunte Jahrestagung der FG Gender fand vom 4.-6. Juli an der Fernuniversität Hagen zum Thema „(Re-)Visionen Epistemologien, Ontologien und Methodologien der Geschlechterforschung“ statt.

In ihrer Keynote „Die Polizierten dieser Erde. Über die Verunmöglichung von Atmen und die Bedingungen eines abolitionistischen Feminismus“ widmete sich Dr. des. Vanessa E. Thompson, CGC-Mitglied und Mitarbeiterin am Institut für Soziologie, historischen und gegenwärtigen Praktiken des Polizierens und der Rassifizierung und Feminisierung von Bestrafung, insbesondere vor dem Hintergrund ihrer Kolonialität. Ausgehend von der Konzeptionalisierung der Praxis des racial profiling als intersektionaler Verunmöglichung von Atmen wurden



kreative Widerstandsformen und die Möglichkeiten eines abolitionistischen Feminismus diskutiert.

Dekoloniale Perspektiven standen auch im Zentrum der Arbeitsgruppe ‚Selbstverständnis‘, an der u.a. Dr. Marianne Schmidbaur beteiligt ist. Aufbauend auf Workshopergebnissen wurde eine Publikation zu Dekolonialisierung von Lehre und Hochschule geplant, die sowohl konkrete Handlungsmöglichkeiten, aber auch Spannungsfelder thematisieren wird.

Welchen Herausforderungen Studierende, Promovierende und Post-Docs der Gender Studies in Bezug auf Methodologie(n) der inter- und transdisziplinären Gender Studies begegnen, war Thema der AG Perspektiven „Methoden lernen – Methoden lehren – Methoden anwenden“.

05.-18.08.2019: Frankfurt Summer School: Decolonial Feminisms

Vom 05. Bis 19. August hat das Cornelia Goethe Centrum (zusammen mit dem GRADE Center Gender) im Rahmen der Frankfurt Summer School ein zweiwöchiges Gender-Studies-Modul unter dem Thema ‚Decolonisation and Feminisms‘ organisiert. An der Summer School nahmen 12 Studierende aus unterschiedlichen Ländern (u.a. Indonesien, Kanada, China und Spanien) sowie verschiedenen Fachrichtungen teil. Das Modul war Teil eines umfangreichen vierwöchigen Programms der Frankfurt Summer School, das auch einen Deutschkurs, Ausflüge sowie Lighthouse Lectures angesehener internationaler Forscher*innen beinhaltete.

Als Lehrende waren Vanessa E. Thompson, Helma Lutz, Uta Ruppert, Denise Siemer, Selamawit M. Zewdie, Onur Suzan Nobrega und Marianne Schmidbaur an der inhaltlichen Ausgestaltung der Veranstaltung beteiligt. Durch die thematische Verbindung von Dekolonisierung und Feminismen, bildete ein intersektionaler Blick auf unterschiedliche, miteinander verschränkte strukturelle Ungleichheiten (wie Geschlecht, ‚Race‘, Nationalität und Klasse) den inhaltlichen roten Faden an dem sich die einzelnen Sessions orientierten. In diesen erarbeiteten die Teilnehmer*innen verschiedene akademisch-theoretische Perspektiven auf die Zusammenhänge von Kolonialismus und Geschlecht. Diese wurden anschließend anhand aktueller und historischer Beispiele aus Deutschland und dem Globalen Süden diskutiert. In der letzten inhaltlichen Sitzung konnten die bis dato besprochenen Konzepte anhand zweier Führungen durch Frankfurter Museen im Kontext von Kunst und Ausstellungsdesign erfahrbar gemacht und auch im lokalen Frankfurter Kontext verortet werden.

Im Rahmen der Abschlussitzung berichteten die Teilnehmer*innen von zahlreichen neuen Einsichten, Ideen und Freundschaften, die sie von der Summer School mitnehmen würden.

30.10.-01.12.2019: Ausstellung „Habt den Mut zum Neuen!“ – Frauen im Kampf um Rechte und Gerechtigkeit

Vom 30.10. bis 1.12.2019 hat das Centrum zum Besuch der Ausstellung „Habt den Mut zum Neuen!“ – Frauen im Kampf um Rechte und Gerechtigkeit in das Foyer des PEG eingeladen. Die 21 aus dem Fundus der Ausstellung Frauenportraits der Kampagne Frauen.Macht.Politik des Frauenreferats der Stadt Frankfurt a.M. ausgewählten Portraits boten die Möglichkeit sich mithilfe eines Audio-guides über die Biographien der Portraitierten zu informieren.





Anlässlich der Ausstellungseröffnung am 30.10. gab es neben den feierlichen Grußworten von Prof. Birgitta Wolff (Präsidentin der Goethe-Universität), Dr. Gabriele Wenner (Leiterin des Frauenreferats der Stadt Frankfurt), Prof. Helma Lutz (Geschäftsführende Direktorin des Cornelia Goethe Centrums) auch drei kurze Vorträge, die jeweils eine bzw. zwei Frauen, die Teil der Ausstellung waren, genauer vorgestellt haben. Dr. Marion Keller widmete sich den Frankfurter Wegbereiterinnen der Sozialen Arbeit und hier insbesondere Bertha Pappenheim, Dr. Vanessa Thompson brachte Sojourner Truth mit Toni Morrison ins Gespräch und Dagmar Pripke ging auf die Frankfurter Jahre von Ottilie W. Roederstein und Elisabeth Winterhalter ein. Im Anschluss wurden in informeller Runde bei Wein, Orangensaft und Bretzeln noch offene Fragen beantwortet.

Zahlreiche Besucher*innen sind außerdem der Aufforderung gefolgt, Vorschläge einzubringen und der Ausstellung weitere Porträts bedeutender Frauen hinzuzufügen. Aus dieser Sammlung wurde eine digitale Ausstellung erstellt, die seit Anfang des Sommersemesters 2020 auf der Homepage des Cornelia Goethe Centrums zu sehen ist.

12.11.2019: Mit GenderWissen in die Praxis

Praxistag für Studierende der Gender Studies

Im Rahmen des Pilotprojekts „Mit GenderWissen in die Praxis!“ fand am 22. November 2019 in Kooperation mit CGC ein gleichnamiger Praxistag statt. Diese Veranstaltung ermöglichte den Studierenden der Gender Studies und Gender Studies-Interessierten an der GU sich über potentielle Berufsperspektiven zu informieren und in Austausch mit Expert*innen aus verschiedenen Berufsfeldern zu treten. Die Beiträge der Gastvortragenden gaben informative Einblicke in diverse inner- und außeruniversitäre Berufsfelder. Die Resonanz auf den Praxistag war sehr positiv. Die Teilnehmenden betrachteten die Veranstaltung als einen notwendigen Brückenschlag zwischen dem Studium und der Berufspraxis und wünschen sich eine Fortsetzung der Veranstaltung in der Zukunft.



18.12.2019: Aktionstag #4genderstudies 2019

Am 18. Dezember 2019 fand zum dritten Mal der jährliche Aktionstag #4genderstudies statt. Ziel dieses Aktionstages ist es, verständlich zu machen, was Gender Studies sind und was sie tun. Unter dem #4genderstudies haben Studierende und Mitglieder des Centrums gezeigt, was Geschlechterforschung leistet und warum sie für eine demokratische Gesellschaft von Bedeutung ist. Der Aktionstag hat so die Möglichkeit geboten, die Gender Studies an der Goethe Uni sichtbar zu machen und zu unterstützen – auch wenn es sich nicht um die eigene Forschungsperspektive oder das eigene Forschungsfeld handelt. Die Beiträge können auf der Homepage des Cornelia Goethe Centrums nachgelesen werden.

#4genderstudies

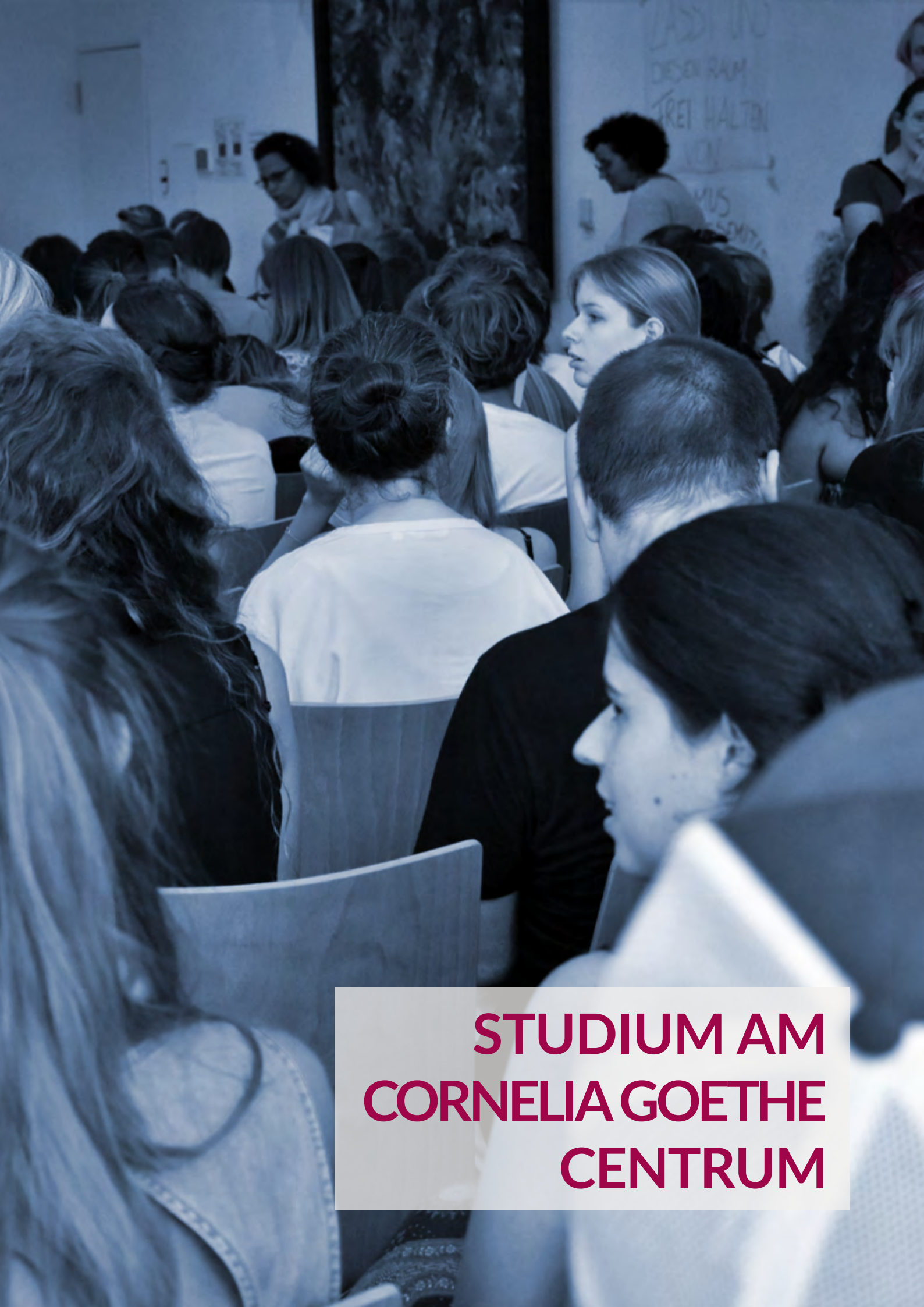
Cornelia Goethe Centrum

18.12.
2019

Wir haben Studierende und Lehrende gefragt:
„Warum ist Geschlechterforschung
für eine demokratische Gesellschaft
wichtig?“

Die Antworten gibt es unter:
www.cgc.uni-frankfurt.de





**STUDIUM AM
CORNELIA GOETHE
CENTRUM**

STUDIUM AM CORNELIA GOETHE CENTRUM

B.A. Nebenfach Gender Studies

Der Frankfurter B.A. Nebenfachstudiengang Gender Studies wird in Kooperation zwischen dem Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse (CGC) und dem Fachbereich Gesellschaftswissenschaften organisiert und durchgeführt. An dem interdisziplinären Studienangebot sind darüber hinaus die Fachbereiche Rechtswissenschaft, Erziehungswissenschaften, Psychologie und Sportwissenschaften, Evangelische Theologie, Philosophie und Geschichtswissenschaften, Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Neuere Philologien beteiligt.

Die Interdisziplinarität des Studiengangs zeigt sich auch in der Vielfältigkeit der Hauptfächer der 110 immatrikulierten Studierenden (Stand WiSe 2019/20): Sie reichen von Sportwissenschaften über Kunstgeschichte, Philosophie, Literatur- und Sprachwissenschaften, Politikwissenschaft, Kulturanthropologie, Soziologie und Theater-, Film- und Medienwissenschaften bis zu Sinologie. Die Nachfrage nach dem Studienangebot ist dabei ungebrochen hoch: 256 Bewerber*innen haben sich für die 30 verfügbaren Studienplätze im B.A. Nebenfach Gender Studies zum Wintersemester 2019/20 beworben.

Begrüßt wurden die Erstsemester in der Orientierungsveranstaltung durch die stellvertretende geschäftsführende Direktorin Apl. Prof. Dr. Carola Hilmes mit einer Einführung zu den Vokabeln ‚Feminismus‘ und ‚Intersektionalität‘. Neben Marianne Schmidbaur und Franziska Vaessen (Studienkoordination) war erstmals Sophia Jendrzjewski als studentische Mentorin dabei, die die Studierenden in den ersten Wochen begleitet hat und aus einer Peer-Perspektive wertvolle Tipps zur Studienorganisation geben konnte.

Neue Kooperationsvereinbarung mit dem Institut für deutsche Literatur und ihre Didaktik

Wir freuen uns, dass im Frühjahr 2019 zwischen dem Institut für deutsche Literatur und ihre Didaktik (FB 10) und dem CGC eine Kooperationsvereinbarung beschlossen wurde. Aus Perspektive der Literaturdidaktik ist eine geschlechtersensible Lehre & Forschung unerlässlich, gerade in Zeiten ansteigender reaktionärer Angriffe auf emanzipatorische Lehrpläne und Sprachformen. Aber auch aus Perspektive der Literaturwissenschaft ist eine Ausrichtung der eigenen Methoden und Analysen auf Geschlechterverhältnisse nicht nur eine interessante Erweiterung, sondern notwendiger Bestandteil komplexer und kritischer Forschung. In diesem Sinne freuen wir uns sehr auf die Zusammenarbeit.

Franziska Haug (Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für deutsche Literatur und ihre Didaktik)

M.A. Zertifikatsprogramm Gender Studies

Das Zertifikatsprogramm des Cornelia Goethe Centrums ist als interdisziplinäres Zertifikatsprogramm Gender Studies auf Masterniveau konzipiert. Es beinhaltet ein Lehrangebot, in dem disziplinäre Lehrveranstaltungen aus den regulären Studiengängen der am Centrum beteiligten Fachbereiche mit zusätzlichen interdisziplinären Veranstaltungen sowie mit den Cornelia Goethe Colloquien verbunden werden. In das Programm können sich Student*innen der Fachbereiche 01, 03, 04, 05, 06, 07, 08, 09, 10 und 11 einschreiben. Voraussetzungen sind eine erfolgreich abgelegte Zwischenprüfung (Jura) bzw. ein B.A. Abschluss in einem der beteiligten Fächer und Vorkenntnisse in den Gender Studies. Das Programm ist auf vier Semester angelegt und umfasst acht Semesterwochenstunden.

Das Lehrangebot wird vom CGC konzipiert und koordiniert. Es verbindet Lehrveranstaltungen im Bereich Frauen- und Geschlechterstudien aus dem disziplinären Studienangebot der am Centrum beteiligten Fachbereiche mit zusätzlichen interdisziplinären Veranstaltungen und Kolloquien. Ziel des Programms ist es, feministische Forschungsansätze und -traditionen aus verschiedenen Disziplinen zu vermitteln und somit den Blick über die eigene Fachrichtung hinaus zu ermöglichen. Die Teilnahme bietet Student*innen nicht nur einen Einblick in feministische Theorieansätze, sondern vermittelt ein grundlegendes Verständnis für die Struktur und die Funktionsweisen von Geschlechterverhältnissen. Dieses Wissen erweist sich auch außerhalb des universitären Rahmens als nützlich, da es die Möglichkeit eröffnet, Selbstverständlichkeiten der Geschlechterordnung in Frage zu stellen und Leben und Beruf selbstsicherer und problembewusster zu gestalten. Um die fächerübergreifende Ausrichtung des Studienprogramms zu gewährleisten, werden in jedem Semester mindestens zwei interdisziplinäre Seminare angeboten.

Kooperationen & Austauschprogramme

Das CGC ist aktives Mitglied in verschiedenen nationalen und internationalen Netzwerken zu Gender Studies. In Forschung und Lehre kooperiert es mit mehreren europäischen Universitäten.

International

Hochschulpartnerschaften verbinden das Cornelia Goethe Centrum mit der Università degli Studi di Milano-Bicocca, der Université de Strasbourg, der Emory University of Atlanta, der Linköpings Universität, der University of Toronto und der University of York. Das CGC ist aktives Mitglied der European Association for Gender Research, Education and Documentation (ATGENDER). Durch seine im Rahmen von EU-Programmen geförderten Forschungsprojekte kooperiert es mit vielen weiteren europäischen Universitäten. Im Rahmen von InterGender, dem ERASMUS Austauschprogramm für Gender Studies, kooperiert das Centrum mit den Universitäten Salzburg und Bern.

National

Das CGC engagiert sich auf nationaler Ebene in verschiedenen wissenschaftlichen Netzwerken, unter anderem in der Fachgesellschaft Geschlechterstudien/ Gender Studies (FG Gender) e.V., der Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG) und der Konferenz der hessischen Zentren/ Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung (KonZen). Langjährige Kooperationen verbinden das Centrum bei der Durchführung von Veranstaltungen mit dem Gender- und Frauenforschungszentrum der Hessischen Hochschulen (gFFZ), der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung (HLZ), dem Hugo Sinzheimer Institut, der Katholischen Erwachsenenbildung sowie der Evangelischen Akademie Arnoldshain.

Gemeinsam mit den Universitäten Bielefeld, Bochum, Freiburg, Göttingen, Oldenburg und Paderborn ist das CGC am innerdeutschen Studienaustauschprogramm PONS beteiligt und ermöglicht Studierenden einen ein- bis zweiseitigen, Erasmus-ähnlichen Austausch.

Kommunal

Ein Anliegen des Cornelia Goethe Centrums ist der Dialog mit der Stadt- und Bürger*innengesellschaft. Dadurch ergeben sich immer wieder Kooperationen mit dem Frauenreferat, dem Gleichberechtigungsbüro und dem Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main. Darüber hinaus arbeitet das CGC mit zivilgesellschaftlichen Initiativen wie der Evangelischen Akademie Frankfurt, dem Frankfurter Domkreis Kirche und Wissenschaft, dem Haus am Dom Frankfurt am Main und der Kinothek Asta Nielsen e. V. zusammen.

Universitär

Zu den regelmäßigen Kooperationspartner*innen des CGC innerhalb der Universität gehören das Gleichstellungsbüro der Goethe-Universität, der Frauenrat des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften, die feministischen Philosophinnen Frankfurt die queere Ringvorlesung und die Frankfurt Summerschool.



**FORSCHUNG AM
CORNELIA GOETHE
CENTRUM**

FÖRDERUNG VON WISSENSCHAFTLER*INNEN IN DER FRÜHEN BERUFS-PHASE

Das GRADE Center Gender hat im Wintersemester 2016/17 seine Arbeit aufgenommen. Ziel des interdisziplinären GRADE Centers ist es, Doktorand*innen und Postdocs mit einem geschlechterwissenschaftlichen Qualifikationsprojekt zu unterstützen und zu vernetzen.

FORSCHUNG AM CORNELIA GOETHE CENTRUM

GRADE Center Gender

Geschlechterdifferenzen, Geschlechterordnungen und Geschlechterbeziehungen im Kontext aktueller Herausforderungen

Forschungsschwerpunkt

Geschlechterdifferenzen, Geschlechterordnungen, Geschlechterregime und Geschlechterbeziehungen sind wissenschaftlich herausfordernde und gesellschaftspolitisch heiß umkämpfte Felder der Auseinandersetzung. Weltweit befinden sich Geschlechterverhältnisse in einem Veränderungsprozess, der durch ambivalente und widersprüchliche Beobachtungen und Entwicklungen gekennzeichnet ist. Auf der einen Seite ist die Erosion traditioneller Geschlechterordnungen und darauf basierender ‚weiblicher‘ und ‚männlicher‘ Geschlechterbilder eine weithin anerkannte Tatsache. Auf der anderen Seite bestreiten und bekämpfen antifeministische Backlash-Bewegungen diesen Sachverhalt und setzen sich für eine Retraditionalisierung der Geschlechterordnung ein.

Zentral für die Analyse von Geschlechterverhältnissen im Kontext aktueller Herausforderungen sind intersektionale Perspektiven, d.h. die systematische Einbeziehung verschiedener Ungleichheiten und ihrer Verschränkung, transdisziplinäre Zugänge sowie Globalisierungs- und Transnationalisierungsprozesse, welche heute in vielerlei Hinsicht einen entscheidenden Einfluss auf die Strukturen und Dynamiken von Geschlechterordnungen und Geschlechterregimen nehmen. Das GRADE Center Gender greift dieses breite Spektrum an Themen auf und zielt darauf ab, die Analyse dieser Fragen in einer Kombination von theoretischen und empirischen Untersuchungen voran zu treiben. Mit Workshops, Vortragsserien, Exkursionen und anderen Aktivitäten bietet GRADE Gender ein vielfältiges Angebot zur Vertiefung theoretischer und methodischer Kompetenzen im Bereich der Geschlechterforschung und gibt seinen Mitgliedern die Gelegenheit mit ausgewiesenen Expert*innen aktuelle Problemstellungen und neue Forschungsansätze zu diskutieren.

Forschungsfelder auf dem Gebiet der Geschlechterforschung beinhalten historische und lokale Themen ebenso wie international vergleichende und postkoloniale Perspektiven. Kernbereiche der Geschlechterforschung sind: Feministische Theorie, Queer Theory, Sexuality Studies, Männer- und Männlichkeitsforschung, Intersektionalität und Diversity Studies, Geschlechtergerechtigkeit und Gleichheit/Equality, transnationale Migrationen und Soziale Bewegungen, Care/Sorge und Fürsorge, kritische Medienwissenschaften und

transdisziplinäre Methoden sowie feministische Kritik an Naturwissenschaft und Technik. Das Forschungsprogramm von GRADE Gender fokussiert die Untersuchung der Kategorie ‚Geschlecht‘ in Zusammenhang mit anderen sozialen Kategorien wie ‚Rasse‘/Ethnie, soziale Herkunft, Alter und Geschlecht. Derzeit sind folgende Disziplinen in GRADE Gender vertreten: Erziehungswissenschaften, Filmwissenschaften, Humangeographie, Judaistik, Koreawissenschaften, Kunstpädagogik, Politikwissenschaft, Rechtswissenschaften, Soziologie und Theaterwissenschaften. GRADE Gender ist offen für weitere Kooperationen.

Zielsetzung

Das interdisziplinäre GRADE Center Gender fördert und unterstützt Doktorand*innen und Post-Docs mit einem geschlechterwissenschaftlichen Qualifikationsprojekt bei der Entwicklung tragfähiger und signifikanter Forschungsfragenstellungen auf der Basis des aktuellen Forschungsstandes. GRADE Center Gender bietet für Wissenschaftler*innen in der ersten Phase ihrer akademischen Karriere eine effektive und zielorientierte Förderung auf höchstem internationalem Niveau. Gleichzeitig wird der notwendige Rückhalt bereitgestellt, den es braucht, um eine Dissertation bzw. Habilitation termingerecht und erfolgreich zu Ende zu bringen. Mit einem breiten Spektrum an thematischen und methodischen Workshops schafft GRADE Center Gender ein Forum für die Diskussion und Ausarbeitung von Dissertations- und Habilitationsprojekten im Austausch mit international renommierten Forscher*innen. Mitglieder von GRADE Center Gender haben außerdem die Gelegenheit, an interdisziplinären Vortragsreihen zu wechselnden Themen und an einer jährlich stattfindenden internationalen Summer School teilzunehmen. Die Veranstaltungen dienen nicht nur dem wissenschaftlichen Austausch und der systematischen Weiterentwicklung eigener Forschungsprojekte, sondern bieten auch die Gelegenheit, stabile kollegiale und internationale Netzwerke aufzubauen. Nicht zuletzt tragen sie dazu bei, zentrale, karrierefördernde soft skills wie Diskussions- und Präsentationskompetenzen zu verbessern und zu stärken. GRADE Center Gender schafft damit ausgezeichnete Bedingungen für die Entwicklung und Durchführung von geschlechterwissenschaftlichen Qualifikationsprojekten und die Etablierung dauerhafter Unterstützungsnetzwerke.

Workshops 2019

10. & 11.01.2019: Kathrin Ganz und Jette Hausotter: Intersektionale Mehrebenenanalyse

In dem zweitägigen Workshop konnten Kathrin Ganz aus Hamburg und Jette Hausotter aus Berlin eine umfassende Einführung in das Arbeiten mit der Methode der Intersektionalen Mehrebenenanalyse (IM) geben. Dabei wurden die einzelnen Schritte der IM detailliert vorgestellt und anhand von vorbereiteten Übungen und mithilfe von Daten aus Projekten der Teilnehmer*innen anschaulich besprochen. Die IM selbst ist ein Ansatz, der theoretische Überlegungen zur Intersektionalität auf die Ebene der Methodenarbeit überträgt, der vor allem in subjekt-/handlungszentrierten Forschungsprojekten Anwendung findet.

18.01.2019: Lena Inowlocki: Forschungswerkstatt qualitative Methoden

In dieser Forschungswerkstatt mit Lena Inowlocki hatten die Teilnehmer*innen die Gelegenheit Schwierigkeiten aus ihrem eigenen Forschungsalltag zu besprechen. Der Fokus lag dabei auf den spezifischen Herausforderungen qualitativ-interpretativer Sozialforschung. Viele Fragen der Teilnehmer*innen bezogen sich auf die Übertragung intersektionaler Forschungsansätze auf die Erhebung

der qualitativen Daten z.B. in Interviewsituationen. Auch die Frage in wie weit theoretische Überlegungen sich in der Interpretation der Daten wiederfinden sollen wurde anhand von Beispielen aus den Forschungsarbeiten der Teilnehmer*innen diskutiert.

06.05.2019: Grit Höppner und Helma Lutz: Doing / Age / Gender – Synergien der Alter(n)sforschung und der Gender Studies

Helma Lutz und Grit Höppner haben in ihrem Workshop dazu angeregt die beiden Themen der Alters- und Geschlechterforschung zusammenzudenken und dabei deren gegenseitige Verflechtungen schärfer in den Blick zu nehmen. Dabei wurde sowohl gefragt welche Rolle Geschlecht in für Prozesse der Inszenierung und Wahrnehmung von Alter (Doing Age) spielt, als auch inwiefern sich die Herstellung von Geschlecht (Doing Gender) durch Prozesse des Alterns verändert. An dem interdisziplinären Workshop nahmen sowohl Doktorand*innen als auch Studierende der Universität des dritten Lebensalters teil. Organisiert wurde der Workshop durch Mitarbeiterinnen am Arbeitsbereich Interdisziplinäre Alternswissenschaft, die selbst an der Schnittstelle zwischen Alter und Geschlecht forschen und arbeiten.

14.05.2019: Patricia Purtschert: Geschlecht und Dekolonialisierung

Mit Patricia Purtschert durfte das GRADE Center Gender eine der führenden Forscher*innen für den Zusammenhang von Geschlecht und Kolonialgeschichte im deutschsprachigen Raum an der Goethe-Uni begrüßen. Nachdem sie bereits am Vortag im Rahmen der Vorlesungsreihe ‚Contemporary Approaches to Feminist Philosophy‘ Einblicke in ihre Forschung gegeben hatte, widmete sich der Workshop der Entstehung und Ausdifferenzierung der Kategorie Geschlecht im kolonialen Kontext. Dabei wurde eine mögliche „Dekolonisierung von Geschlecht“ nicht nur als ein rein akademisches Projekt verstanden. Vielmehr wurden auch die beruflichen, aktivistischen und privaten Kontexte der Teilnehmer*innen mit in die Betrachtung einbezogen. Dadurch wurde die Komplexität und die Notwendigkeit eines Programms zur Dekolonisierung von Wissen, Forschung und Praxis – auch in feministischen Kontexten – besonders deutlich.

17.05.2019: Sara Farris: Exploring Femonationalism

Mit ihrem Konzept des ‚Femonationalismus‘ hat Sara Farris die akademische Diskussion über verschiedene empirische Phänomene des politischen Diskurses der letzten Jahre geprägt. Unter Femonationalismus versteht sie sowohl die Aneignung feministischer Themen durch Nationalist*innen, als auch die Beteiligung bestimmter Feminist*innen an rassistischen und islamophoben Diskursen. In ihrem GRADE Gender Workshop im Mai 2019 betrachteten die Teilnehmer*innen sowohl die historischen Entwicklungszusammenhänge des Konzeptes im Kontext des Kolonialismus, als auch den, anhand aktueller Beispiele aufgezeigten Zusammenhang mit hegemonialem neoliberalen Denken. Diese Verbindung von Diskurs und Wirtschaftsordnung wurde auch in der Diskussion der Projekte der Workshopteilnehmer*innen aufgegriffen, die sich unter anderem mit genderspezifischen islamophoben Diskursen in Deutschland und internationalen Regimen der Care-Arbeit beschäftigten.

05.06.2019: Helma Lutz & Marianne Schmidbaur: Get-Together Workshop

Der Get-Together-Workshop mit Helma Lutz und Marianne Schmidbaur, den Verantwortlichen für das Programm des GRADE Centers Gender, bot die Möglichkeit sich an der Bestandsaufnahme und Weiterentwicklung des Angebots

des GRADE Centers Gender zu beteiligen. Workshops, Vorträge und Kamingespräche mit international renommierten Forscher*innen zu Methoden und aktuellen Fragen der Gender Studies bilden dabei seit der Gründung des Centers im Wintersemester 2016/17 den Kern des Programms. Seit diesem Jahr werden darüber hinaus auch Reisestipendien für die Mitglieder des GRADE Centers angeboten. Während des Workshops, sowie in anderen Kontexten, konnten gemeinsam mit den Teilnehmer*innen neue Impulse für GRADE Gender gesammelt werden mithilfe derer das Programm in den kommenden Semestern weiterentwickelt wird.

28.06.2019: Myra Marx Ferree: The crisis of masculinity and the rise of anti-liberal politics in the US and EU

Zum Semesterabschluss des Workshop-Programms hielt Myra Marx Ferree einen Workshop für die Mitglieder des GRADE Centers Gender an der Goethe-Universität. Zusammen mit den Teilnehmer*innen des Workshops hat sie sich mit den Verbindungen von Männlichkeitsdiskursen und demographischen Entwicklungen beschäftigt. Dabei wurde der Fokus vor allem auf die historischen Entwicklungslinien von Familienpolitiken in den USA und Europa gelegt. Diese historischen Betrachtungen wurden auch als eine der Ursachen für eine Krise der liberalen westlichen Demokratien identifiziert. Diese Verbindung von Männlichkeits-, Familien- und Demokratieforschung fand sich auch in vielen der Projekte der Teilnehmer*innen wieder, welche in der zweiten Hälfte des Workshops ausführlich diskutiert wurden.

12.10.2019: Josef Barla, Pat Treusch und Christoph Hubatschke: Diffracting AI and Robotics: Decolonial and Feminist Perspectives

Der Workshop „Diffracting AI & Robotics“, der am Vortag von einem internationalen Symposium eingeleitet wurde, ging von der Beobachtung aus, dass vergeschlechtliche und rassifizierte Machtstrukturen die Bereiche der Robotik und der künstlichen Intelligenz maßgeblich beeinflussen. Daran anschließend stand im Workshop die Frage im Mittelpunkt wie sich diese Machtstrukturen im spezifischen Kontext von AI überwinden lassen. Zu diesem Zweck wurden sowohl verschiedene Ansätze von feministischen und dekolonialen Wissenschaftler*innen als auch Beiträge aus den Queer und Crip Studies diskutiert. Ausgehend von diesen theoretischen Überlegungen wurden auch mögliche Interventionen in die Praxis von Forschung und Entwicklung diskutiert.

06.12.2019: Imke Lode: Poster Design and Presentation

In dem Workshop „Poster Design and Presentation“ mit Imke Lode wurden den Teilnehmer*innen die Grundlagen des Designs wissenschaftlicher Poster vermittelt. Dabei wurde vom Inhalt, über Layout, Text, Illustrationen bis hin zur Präsentation, alle zentralen Aspekte einer erfolgreichen Posterpräsentation angesprochen. Dabei wurden auch Überlegungen zu Repräsentation und Darstellung, zu einer diskriminierungsfreien Sprache und zur Accessibility mit einbezogen. Die Teilnehmer*innen konnten während des Workshops dabei die besprochenen Aspekte bereits auf ihre eigenen Projekte beziehen und erste Posterentwürfe anfertigen..

Kamingespräche 2019

Das GRADE Center Gender lädt zu den Kamingesprächen Persönlichkeiten aus der Wissenschaft oder dem öffentlichen Leben ein, um in kleinem Kreis über ihren persönlichen Werdegang, ihre Motivationen und die akademische Praxis zu sprechen.



28.05.2019: Helen Longino

Im Sommersemester 2019 konnten wir mit Helen Longino eine der wichtigsten Vertreter*innen feministischer Wissenschaftsphilosophie zu einem Kamingsgespräch an der Goethe-Uni begrüßen. In dem Gespräch erzählte Longino von ihrem wissenschaftlichen Werdegang und den Herausforderungen denen sie als Frau in dem männlich dominierten Feld der Philosophie ausgesetzt war. Das Kamingsgespräch wurde vom Exzellenzcluster ‚Normative Orders‘ in Kooperation mit dem Institut für Philosophie und dem GRADE Center Gender organisiert.

Aktuelle Forschungsprojekte am GRADE Center Gender

EVGENIA AN

Gendered career-choices of transnational migrants: the case of post-soviet Korea

FLAMINIA BARTOLINI

‚Doing intimacy‘ in illegality: experiences and strategies of undocumented migrant women (Working Title)

NADINE BERNHARDT

Sexualassistenz und Sexualbegleitung – Ableitung staatlicher Fürsorge- und Teilhabepflichten aus dem Grundgesetz

NELLY FAIS-SAD

Lolita – Mythos der Kindfrau in visuellen Medienkonzepten

GWENDOLYN GILLIÉRON

Selbstwahrnehmung und Positionierung junger Erwachsener binationaler Herkunft in Marokko und der Schweiz. Eine biographieanalytische Studie.

JANINA GLÄSER

Care-Politiken in Deutschland und Frankreich: Migrantinnen in der Kindertagespflege - moderne Reproduktivkräfte erwerbstätiger Mütter

LOUKA MAJU GOETZKE

Doing Gender Transitions

ELISA HEINRICH

Intimität und Zugehörigkeit. Frauenbewegungen in Deutschland verhandeln weibliche Homosexualität und Freundinnenschaft (1870-1914). (Arbeitstitel)

ANNETTE HILSCHER

Missachtungserfahrungen Schwarzer Menschen und Antidiskriminierungs- und Gleichbehandlungspolitik in Deutschland, Frankreich und Kanada im Blickwinkel der Anerkennungstheorie

MARIAN KRATZ

Die (Re-)Produktion von Differenz in Praxis, Forschung und Theorie am Beispiel der frühen Kindheit

ELIANE KURZ

Zwischen Theorie und Praxis. Konzeptualisierung von Differenz: Intersektionalität in feministischer politischer Praxis

JOHANNA LEINIUS

Body-territory-nature: Articulating post-extractive alternatives in socio-ecological conflicts

HEIKO MOTSCHENBACHER

Linguistic Dimensions of Sexual Normativity

MAMI ODOOM

The changing effect of gender communicator style in “Rear Window” as compared to “Disturbia“ (working title).

ISADORA PAIVA

Diversifying the superhero: whitewashing militarism or a sign of progress?

LAURA POPA

Protestant Women Teachers in Nineteenth-Century Italy: Nation-Building at the Crossroads of Gender, Culture and Religion (1860–1915)

KERSTIN RINNERT

Queerness in der Adoleszenz – Sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität im Übergang

MILÉNA SALCI

Decolonial Feminisms (Working Title)

POLINA SAZONOVA

The Transformation of the Gender Patterns in the Professional and the Private Spheres in the Middle Class of Russia

INA SCHAUM

Jüdischsein, Deutschsein, Verliebtsein. Eine Untersuchung von Liebesbeziehungen junger jüdischer Erwachsener in Deutschland.

MATHIAS SCHNEIDER

Männer, Flucht und Identität. Identitätskonstruktionen in Lebensgeschichten von aus Eritrea geflüchteten Männern.

LUCAS SCHUCHT

“Brazil Above Everything, God Above Everyone” – An Analysis of Narratives from the 2018 Presidential Campaign of Jair Bolsonaro in Brazil.

KATRIN SPRINGSGUT

Zur Bedeutung sozialer Ungleichheitskategorien für Studierende mit Migrationshintergrund (Arbeitstitel)

KWARKYE GYEDU THOMPSON

Women in Local Governance; Exploring Women Traditional Leaders in ensuring Human Security at the Local Levels in Ghana.

FRANZISKA VON VERSCHUER

Governing Biodiversity – Investigating strategies of conservation through ex situ seed banking

NEHA VYAS

Redefining Work: An Interplay between Feminist Economics and Employment Laws towards achieving gender justice in India

CAPRICE WEISSENRIEDER

Career success of women in Germany – the importance of influence tactics



Publikationen

Monographien und Herausgeber*innenschaften

AHN, YONSON (HG.) (2019):

Transnational Mobility in and out of Korea.

Lanham: Lexington Books.

AMELINA, ANNA; LUTZ, HELMA (2019):

Gender and migration. Transnational and intersectional prospects.

London, New York: Routledge (Routledge research in gender and society).

BARLA, JOSEF (2019):

The Techno-Apparatus of Bodily Production. A New Materialist Theory of Technology and the Body.

Bielefeld: transcript (Science Studies). Online verfügbar unter <http://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-4744-0>.

BLÄTTEL-MINK, BIRGIT; NOACK TORSTEN; ONNEN, CORINNA; SPÄTE, KATRIN. STEIN-REDENT, RITA (HG.) (2019):

Flüchtigkeiten. Sozialwissenschaftliche Debatten.

Wiesbaden: Springer VS.

GERISCH, BENIGNA; KING, VERA (HG.) (2019):

Digitalisierung. Folgen für Psyche und Kultur.

Stuttgart: Klett-Cotta. DOI: 10.21706/ps-73-9

HILMES, CAROLA (HG.) (2019):

Schriftstellerinnen II.

München: edition text + kritik (KLG Extrakt).

HUXEL, KATRIN; KARAKAYALI, JULIANE; PALENGA-MÖLLENBECK, EWA; SCHMIDBAUR, MARIANNE; SHINOZAKI, KYOKO; SPIES, TINA ET AL. (HG.) (2019):

Postmigrantisch gelesen. Transnationalität, Gender, Care.

Bielefeld: transcript Verlag.

KING, VERA; GERISCH, BENIGNA; ROSA, HARTMUT (HG.) (2019):

Lost in Perfection. Impacts of Optimisation on Culture and Psyche.

London: Routledge.

KORTENDIEK, BEATE; RIEGRAF, BIRGIT; SABISCH, KATJA (HG.) (2019):

Handbuch interdisziplinäre Geschlechterforschung.

Wiesbaden: Springer VS (Geschlecht und Gesellschaft, Band 65). Online verfügbar unter <http://dx.doi.org/10.1007/978-3-658-12496-0>.

LEMKE, THOMAS (HG.) (2019):

Foucault's analysis of modern governmentality. A critique of political reason.

English-language edition. London, Brooklyn, NY: Verso.

MAGARAGGIA, SVEVA; MAUERER, GERLINDE; SCHMIDBAUR, MARIANNE (HG.) (2019):

Feminist perspectives on teaching masculinities. Learning beyond stereotypes.

Abingdon, Oxon, New York, NY: Routledge (Teaching with gender).

SCHMIDBAUR, MARIANNE; WISCHERMANN, ULLA (HG.) (2019):

Feministische Erinnerungskulturen : 100 Jahre Frauenstimmrecht. 50 Jahre Autonome Frauenbewegung.

Frankfurt am Main: Cornelia Goethe Centrum.

SPENGLER, BIRGIT; TISCHLEDER, BABETTE B. (HG.) (2019):

An Eclectic Bestiary. Encounters in a More-than-Human World. 1. Auflage.

Bielefeld: transcript; transcript Verlag (Human-Animal Studies, 20).

Aufsätze

AHN, YONSON (2019):

Here and there: Return visit experiences of Korean Health care workers in Germany.

In: Takeyuki Tsuda und Changzoo Song (Hg.): *Diasporic Returns to the Ethnic Homeland: The Korean Diaspora in Comparative Perspective*. London: Palgrave.

Nursing Care in Contact Zones: Korean Healthcare "Guest Workers" in Germany.

In: Dies.: *Transnational Mobility in and out of Korea*. Lanham: Lexington Books.

Yearning for affection: Traumatic bonding between Korean 'comfort women' and Japanese soldiers during World War II.

In: *European Journal of Women's Studies* 26 (4), S. 360-374. DOI: 10.1177/1350506818796039.

APITZSCH, URSULA (2019):

European migration and its consequences. Generational experiences and biographical differences among migrant workers and their children.

In: RIS (1), S. 19–46.

Geschichte der Biographieforschung.

In: Gerhard Jost und Marita Haas (Hg.): Handbuch soziologischer Biographieforschung. Grundlagen für die methodische Praxis. 1. Auflage. Stuttgart: UTB, S. 41–58.

Migrazioni ed egemonia.

In: Gramsci in Italia e nella cultura internazionale (a cura di Fabio Frosini e Francesco Giasi). Roma: Viella Editrice, S. 387-395.

BARLA, JOSEF; HUBATSCHKE, CHRISTOPH (2019):

Technoecologies of Borders. Thinking with Borders as Multispecies Matters of Care.

In: Lorenz-Mayer Dagmar, Pat Treusch und Xin Liu (Hg.): Feminist technoecologies. Reimagining matters of care and sustainability. London: Taylor & Francis, S. 42–58.

BENAZHA, ARANKA; LUTZ, HELMA (2019):

Intersektionale Perspektiven auf die Pflege. Geschlechterverhältnisse und Migrationsprozesse.

In: Clarissa Rudolph und Katja Schmidt (Hg.): Interessenvertretung und Care. Voraussetzungen, Akteure und Handlungsebenen. Münster: Verlag Westfälisches Dampfboot, S. 146-160.

Wer sorgt, wenn alle arbeiten? Migrantische 24-Stunden-Betreuung in deutschen Privathaushalten.

In: Fachzeitschrift für Palliative Geriatrie 5 (1), S. 26-28.

BENZEL, SUSANNE; KING, VERA (2019):

Körperzeiten – Körperpraxen. Neue Herausforderungen der Adoleszenz und ihre Ausdrucksformen in Social Media-Selbstdarstellungen.

In: Das zeitpolitische Magazin 16 (34), S. 4-7.

BLÄTTEL-MINK, BIRGIT (2019):

Krisenwissenschaft Soziologie – Wissenschaft in der Krise?

In: Soziologie. Zeitschrift der DGS 48 (1), S. 37-51.

GERHARD, UTE (2019):

Patriarchat – Patriarchalismus: Kampfpapere oder analytisches Konzept.

In: Beate Kortendiek, Birgit Riegraf und Katja Sabisch (Hg.): Handbuch interdisziplinäre Geschlechterforschung, Bd.1. Wiesbaden: Springer, S. 221-230.

Der Schutz welcher Familie, und was bedeutet das Recht, eine Familie zu gründen? - Zu Art. 16 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte.

In: Eva Senghaas- Knobloch, Witha Winter von Gregory und Shazia Aziz Wülbbers (Hg.): Menschenrechte. Universal und Vorort. Bremen: Sujet Verlag, S. 55-87.

GERISCH, BENIGNA; SALFELD, BENEDIKT; BEERBOM, CHRISTIANE; BUSCH, KATHARINA; KING, VERA (2019):

Optimisation by Knife: On Types of Biographical Appropriation of Aesthetic Surgery in Late Modernity.

In: Vera King, Benigna Gerisch und Hartmut Rosa (Hg.): Lost in Perfection. Impacts of Optimisation on Culture and Psyche. London: Routledge, S. 131-145.

GUGUTZER, ROBERT (2019):

Being and feeling addicted to exercise: Reflections from a neophenomenological perspective.

In: Journal of the Philosophy of Sport 46 (1), S. 30-48. DOI: 10.1080/00948705.2019.1566004.

Geschlechtsspezifische Körperpolitiken des Sports. Überlegungen im Anschluss an Michel Foucaults Machttheorie.

In: Ina Hunger, Maika Zweigert und Peter Kiep (Hg.): Geschlechter – Wissen – Macht – Körper. Sozialwissenschaftliche Perspektiven auf Sport und leibliche Praktiken. Münster: LIT, S. 23-35.

Moden des Sports - Manifestationen des Zeitgeists.

In: Hubertus Busche und Yvonne Förster (Hg.): Mode als ein Prinzip der Moderne? Ein interdisziplinärer Erkundungsgang. Tübingen: Mohr, S. 81-102.

Was ist der Körper? Eine philosophisch-soziologische Annäherung.

In: Anja Voss (Hg.): Bewegung und Sport in der Kindheitspädagogik. Stuttgart: Kohlhammer, S. 71-80.

Sorge als Atmosphäre. Phänomenologische Annäherungen an ein machtvolles Gefühl.

In: Anna Henkel, Isolde Karle, Gesa Lindemann und Micha Werner (Hg.): Sorget nicht - Kritik der Sorge. Baden-Baden: Nomos, S. 77-98.

HILMES, CAROLA (2019):

Die Günderode.

In: Barbara Becker-Cantarino (Hg.): Bettina von Arnim Handbuch. Berlin: De Gruyter, S. 384-395.

Lückenhaft. Memoiren einer arabischen Prinzessin (1886) - ein Beispiel für legitamorisches Schreiben mit beunruhigender Doppelkodierung.

In: Matthias Bauer, Martin Nies und Ivo Theele (Hg.): Grenz-Übergänge. Zur ästhetischen Darstellung von Flucht und Exil in Literatur und Film. Bielefeld: Transcript, S. 191-204.

HOPPE, KATHARINA (2019):

Autopoietische Systeme und sympoietische Gefüge: Niklas Luhmann meets Donna Haraway.

In: Nicole Burzan (Hg.): Komplexe Dynamiken globaler und lokaler Entwicklungen. 39. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. URL: http://publikationen.sozioologie.de/index.php/kongressband_2018/article/view/1160/1269

Donna Haraways Gefährt*innen: Zur Ethik und Politik der Verwobenheit von Technologien, Geschlecht und Ökologie.

In: Feministische Studien 37(2), S. 250-268.

Responding as composing. Towards a post-anthropocentric, feminist ethics for the Anthropocene.

In: Distinktion: Journal of Social Theory, S. 1-18. DOI: 10.1080/1600910X.2019.1618360.

Wahrsprechen und Bezeugen. Politik der Wahrheit nach Michel Foucault und Donna Haraway.

In: Oliver Marchart und Renate Martinsen (Hg.): Foucault und das Politische. Transdisziplinäre Impulse für die politische Theorie der Gegenwart. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden (Politologische Aufklärung - konstruktivistische Perspektiven), S. 161-183.

KASTEIN, MARA (2019):

Gleichstellungsorientierte Männerpolitik als Politik der Deprivilegierung.

In: Sylka Scholz und Andreas Heilmann (Hg.): Caring Masculinities? Männlichkeiten in der Transformation kapitalistischer Wachstumsgesellschaften. München (Bibliothek der Alternativen), S. 159–172.

KING, VERA. (2019):

Nachfolge und Neubeginn – die Dynamik des Generationenwechsel.

In: PPP - Psychotherapie in Politik und Praxis. Magazin des Berufsverbandes der Vertragspsychotherapeuten 2019(3), S. 15-16.

Über Grenzen und Grenzüberschreitungen in Adoleszenz- und Migrationsgeschichten. Narration und Transgression in Abonjis ›Tauben fliegen auf‹.

In: Carsten Gansel, Norman Ächtler und Bettina Kümmerling-Meibauer (Hg.): Erzählen über Kindheit und Jugend in der Gegenwartsliteratur. Berlin: Okapi-Verlag, S. 69-85.

„Wenn Du Dein wahres Gesicht zeigen würdest, würdest Du 10 000 Follower verlieren ...“. Schamkonflikte in Zeiten digitaler Selbstpräsentation und Vermessung.

In: Forschung Frankfurt, S.82-86.

KING, VERA; BENZEL, SUSANNE (2019):

Adoleszenz: Lebensphase zwischen Kindheit und Erwachsensein.

In: Beate Kortendiek, Birgit Riegraf und Katja Sabisch (Hg.) Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung, Bd.2. Wiesbaden: Springer VS, S. 1075-1082.

KING, VERA; SCHREIBER, JULIA; UHLENDORF, NIELS; GERISCH, BENIGNA (2019):

Optimising Patterns of Life Conduct – Transformations in Relations to the Self, to Others and Caring.

In: Vera King, Benigna Gerisch und Hartmut Rosa (Hg.): Lost in Perfection. Impacts of Optimisation on Culture and Psyche. London: Routledge, S. 61-72.

KINNEBROCK, SUSANNE; KLAUS, ELISABETH; WISCHERMANN, ULLA (2019 [2014]):

GrenzgängerInnenentum als terra incognita der KommunikatorInnenforschung? Zum Potenzial von Autobiographien für die historische Berufsfeldforschung.

In: medien & zeit 29 (4), S. 5-15.

KNUTH, STEFANIE (2019):

Der Umgang von Soziologie-Professor_innen mit Habitus-Strukturkonflikten. Eine praxeologisch-empirische Rekonstruktion.

In: Soziologie: Forum der Deutschen Gesellschaft für Soziologie 48 (3), S. 317–335.

KOSNICK, KIRA (2019):

New Year's eve, sexual violence and moral panics: Ruptures and continuities in Germany's integration regime.

In: Jan-Jonathan Bock und Sharon Macdonald (Hg.): Refugees Welcome? Difference and Diversity in a Changing Germany. New York: Berghahn Books, S. 171-190.

KUNI, VERENA (2019):

Meret Buser - Vierzäh Täg hinterem Mond.

In: Kunst-Bulletin 2019 (4), S. 54. URL: <https://www.artlog.net/de/kunstbulletin-4-2019/meret-buser-vierzah-tag-hinterem-mond>.

LEMKE, THOMAS (2019):

Beyond Life and Death. Investigating Cryopreservation Practices in Contemporary Societies.

In: Soziologie 48 (4), S. 450-466.

„Eine andere Vorgehensweise“. Erfahrung und Kritik bei Foucault.

In: Oliver Marchart und Renate Martinsen (Hg.): Foucault und das Politische. Transdisziplinäre Impulse für die politische Theorie der Gegenwart. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden (Politologische Aufklärung - konstruktivistische Perspektiven), S. 23-48.

Foucault, política y error. Una revisión crítica de los estudios de gubernamentalidad (übersetzt aus dem Englischen von Maitén Vargas).

In: Alvo Avellaneda und Guillermo Vega (Hg.): Conductas que importan. Variantes de análisis en los estudios en Gubernamentalidad. Corrientes: Editorial de la Universidad National del Nordeste, S. 55-75.

Going Further. Lebensformen, Politics, and Critique.

In: Isabelle Graw und Christoph Menke (Hg.): The Value of Critique. Exploring the Interrelations of Value, Critique, and Artistic Labour. Campus Verlag GmbH; Campus Verlag, S. 120-125.

„More than human“. Konturen eines posthumanistischen Konzepts der Biopolitik.

In: Nicole Burzan (Hg.): Komplexe Dynamiken globaler und lokaler Entwicklungen. Verhandlungen des 39. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Göttingen 2018. URL: http://publikationen.sozioogie.de/index.php/kongressband_2018/article/view/981.

Preface to the English-language Edition.

In: ders. : Foucault's analysis of modern governmentality. A critique of political reason. English-language edition. London, Brooklyn, NY: Verso, S. x-xvii.

Social dimensions of preimplantation genetic diagnosis. A literature review.

In: New Genetics and Society 38 (1), S. 80-112. DOI: 10.1080/14636778.2018.1549983.

Von Sandkörnern und Stolpersteinen. Ein bescheidener Vorschlag zur Zukunft der Science and Technology Studies.

In: Laboratory: Anthropology of Environment / Human Relations (Hg.): After Practice. Thinking through Matter(s) and Meaning Relationally, I. Berlin: Panama Verlag (Berliner Blätter, Heft 80), S. 116-124.

MAGEZA-BARTHEL, RIRHANDU (2019):

Of Expectations and Surprises in South African-Chinese Gender Politics.

In: International feminist journal of politics 21 (1), S. 144-150.

MAGEZA-BARTHEL, RIRHANDU; RUPPERT, UTA (2019):

Interrogating the Solidarity Narrative. Re-discovering Difference through African-Asian Gender Politics.

In: Wiebe Nauta, Elsje Fourie und Emma Mawdsley (Hg.): Researching South-South development cooperation. The politics of knowledge production. First. Abingdon, Oxon, New York: Routledge (Rethinking development), S. 136-145.

MAMA, AMINA; RUPPERT, UTA; SCHEITERBAUER, TANJA (2019):

“Der transnationale Feminismus stammt aus dem Süden.”. Amina Mama im Gespräch mit Uta Ruppert und Tanja Scheiterbauer.

In: Feministische Studien (1), S. 155–160. Online verfügbar unter https://www.wiso-net.de/document/FEMS__23CBC6C2C050157415BB7B59E2AA946D.

SACKSOFSKY, UTE (2019):

Geschlechterforschung im Öffentlichen Recht.

In: Oliver Lepsius, Susanne Baer, Christoph Schönberger, Christian Walter und Christian Waldhoff (Hg.): Jahrbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart.. Neue Folge. 1. Aufl.: Mohr Siebeck, S. 377–402.

Rechtswissenschaft: Geschlechterforschung im Recht. Ambivalenzen zwischen Herrschafts- und Emanzipationsinstrument.

In: Beate Kortendiek, Birgit Riegraf und Katja Sabisch (Hg.): Handbuch interdisziplinäre Geschlechterforschung. Wiesbaden: Springer VS (Geschlecht und Gesellschaft, Band 65), S. 631–641.

SCHEITERBAUER, TANJA (2019):

Islamismus als soziale Bewegung. Kämpfe um Hegemonie aus postkolonial-feministischer Perspektive.

In: Judith Vey, Johanna Leinius und Ingmar Hagemann (Hg.): Handbuch Post-strukturalistische Perspektiven auf soziale Bewegungen. Ansätze, Methoden und Forschungspraxis. 1. Auflage. Bielefeld: transcript (Edition Politik, 82).

SCHMIDBAUR, MARIANNE (2019):

100 Jahre Frauenwahlrecht. Wahlen zur deutschen Nationalversammlung am 19.1.1919.

In: Zeitgeschichte Online. URL: <https://zeitgeschichte-online.de/geschichtskultur/100-jahre-frauenwahlrecht>.

SPECK, SARAH (2019):

„Wir machen was, was ihr nicht seht“: Zur Politisierung von Sorge in feministischen und anderen Bewegungen.

In Beate Binder, Christine Bischoff, Cordula Endter, Sabine Hess, Sabine Kienitz und Sven Bergmann (Hg.): Politics of Care. Politiken der Für_Sorge – Für_Sorge als Politik. Opladen: Barbara Budrich, S. 35–54.

Forschungsprojekte

Die Mitglieder des Cornelia Goethe Centrums forschen zu den Bedeutungen und Problemen der Geschlechterverhältnisse in allen gesellschaftlichen Bereichen. Hierzu zählen die symbolischen Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit, aber auch die sozialen Ungleichheiten und Machtverhältnisse, in die sie eingebunden sind. Die Forschung greift aktuelle gesellschaftspolitische Fragen auf und zeichnet sich durch das Interesse an theoretischen Neuorientierungen, soziokulturellen Differenzierungsprozessen und internationalen Entwicklungen aus. Die Forschungsprojekte werden von internationalen und nationalen Drittmittelgeber*innen gefördert, so z. B. von der Europäischen Union, der Deutschen Forschungsgemeinschaft, dem Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, dem Land Hessen und der Hans-Böckler-Stiftung.

STRENGTHENING THE KOREAN STUDIES EDUCATION CAPACITY THROUGH THE GLOCALIZATION OF FRANKFURT KOREAN STUDIES

Projektleitung: Prof. Dr. Yonson Ahn

Projektmitarbeiter*innen: Dr. Sabine Burghart; Dr. Hyuk-Sook Kim

Laufzeit: 2018 – 2021

TRANSNATIONAL MOBILITY AND BELONGING: KOREAN MIGRANTS IN SOUTH AFRICA

Projektleitung: Prof. Dr. Yonson Ahn

Laufzeit: seit 2013

DIE LEBENSITUATION VON GEFLÜCHTETEN IN BRANDENBURG. SOZIALE SICHERUNG, FAMILIÄRE SORGEARBEIT UND TRANSNATIONALITÄT

Projektleitung: Prof. Dr. Anna Amelina

Laufzeit: 2018 – 2020

DEUTSCH-FRANZÖSISCHE PUBLIKATIONEN, DIE AUS DEN ANALYSEERGEBNISSEN DER FORSCHUNG ZUR BIOGRAPHISCHEN EVALUIERUNG AN MIGRANTEN GERICHTETE PUBLIC POLICIES IN STRASSBURG UND FRANKFURT ENTSTEHEN

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch

Laufzeit: 2019 – 2020

L'ÉVALUATION BIOGRAPHIQUE DES POLITIQUES PAR LES MIGRANTS EN EUROPE

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch; Prof. Dr. Catherine Delcroix

In Kooperation mit Prof. Dr. Lena Inowlocki, Prof. Dr. Daniel Bertaux

Laufzeit: 2018 – 2019

EINRICHTUNG DER ÖFFENTLICHEN MIGREVAL-WEBSEITE UND WEITERENTWICKLUNG DER ZUGANGSBESCHRÄNKTEN DATENBANK

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch; Prof. Dr. Lena Inowlocki

Laufzeit: 2018 – 2019

BIOGRAPHICAL ACHIEVEMENTS AND NEGOTIATIONS OF BELONGINGS AMONG THE DESCENDANTS OF IMMIGRANT FAMILIES. A QUALITATIVE COMPARATIVE STUDY ON THE IMPACT OF POLICIES IN TWO GENERATIONS IN THE METROPOLITAN AREAS OF STRASBOURG AND FRANKFURT AM MAIN

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch

Laufzeit: 2017 – 2019

ECONOMIES OF HOPE AND THE COMMODIFICATION OF LIFE ITSELF:
BIO-OBJECTS AS TECHNOSCIENTIFIC MATTERS OF CARE

Projektleitung: Dr. Josef Barla

VERBUNDPROJEKT: WISSENSPRAKTIKEN UND WIRKUNGSKETTEN:
FEMINISTISCHE PERSPEKTIVEN AUF MENSCH-NATUR-VERHÄLTNISSE

Projektbeteiligte: Susanne Bauer; Birgit Blättel-Mink; Diana Hummel; Verena Kuni; Susanne Lettow; Christine Löw; Susanne Opfermann; Tanja Scheiterbauer; Eva Sängler

AUSWIRKUNGEN DES KLIMAWANDELS AUF AQUATISCHE ÖKOSYSTEME UND WASSERVERSORGUNG IM BIOSPHÄRENRESERVAT RHÖN:
PARTIZIPATIVE RISIKOBEWERTUNG UND ENTWICKLUNG VON ANPASSUNGSMASSNAHMEN

Projektleitung: Prof. Dr. Birgit Blättel-Mink; Prof. Dr. Petra Döll

Laufzeit: 2019 – 2022

NEUVERHANDLUNG VON FAMILIE, VERWANDTSCHAFT UND GESCHLECHT?
DIE NUTZUNG VON REPRODUKTIONSTECHNOLOGIEN DURCH LESBISCHE PAARE

Projektleitung: Sarah Dionisius

Laufzeit: seit 2013

ZUM GESTALTWANDEL DES RELIGIÖSEN UND SEINER RÄUME. UNTERSUCHUNG
EINER WECHSELSEITIGEN KONSTITUTION

Projektleitung: Dr. phil. Stefanie Duttweiler

GANZTAGSSCHULKULTUREN. EIN FELDFORSCHUNGSPROJEKT.

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser

Projektmitarbeiter*innen: Sophia Richter, Anna Bitzer, Antje Langer

Laufzeit: seit 2009

BEYOND DECENT WORK: THE CULTURAL POLITICAL ECONOMY OF
LABOUR STRUGGLES IN INDONESIA

Projektleitung: Dr. Felix Hauf

Laufzeit: seit 2015

ANNA SEGHERS-HANDBUCH: LEBEN, WERK, WIRKUNG

Projektleitung: Prof. Dr. Carola Hilmes; Prof. Ilse Nagelschmidt

Laufzeit: 2018 – 2020

DEUTSCH-INDISCHER KULTURTRANSFER: AUF DER SUCHE NACH
EINER DRITTEN POSITION

Projektleitung: Prof. Dr. Carola Hilmes

Kooperation mit den Universitäten in New Delhi (JNU: Prof. Madhu Sahni; DU: Prof. Mazumdar)

ALLTAG DER FRAUEN IM GETTO VON LODZ

Projektleitung: Prof. Dr. Carola Hilmes

„DIE SCHWARZE BOTIN“ (1976-1986/87): EINE BESTANDSAUFNAHME
DER ESSAYS DER SCHRIFTSTELLERINNEN UND KÜNSTLERINNEN

Projektleitung: Prof. Dr. Carola Hilmes

SCHRIFTSTELLERINNEN IM EXIL: GRETE WEIL; EMMA KANN; ELISABETH MEYER
(REISESCHRIFTSTELLERIN)

Projektleitung: Prof. Dr. Carola Hilmes

NORMA – NORMATIVE KONFLIKTE IM BEREICH BIODIVERSITÄT

Projektleitung: PD Dr. Diana Hummel

Projektmitarbeiter*innen: Thomas Fickel; Dr. Alexandra Lux

Laufzeit: 2016 – 2021

GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT ALS BEITRAG ZU EINER ERFOLGREICHEN KLIMAPOLITIK

Projektleitung: PD Dr. Diana Hummel

Forschungs- und Projektpartner: Wuppertal-Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH (Projektleitung), GenderCC – Women for Climate Justice e.V., Berlin

Projektmitarbeiter*innen: Dr. Immanuel Stieß

Laufzeit: 2016 – 2019

DAS VERMESSENE LEBEN. PRODUKTIVE UND KONTRAPRODUKTIVE FOLGEN DER QUANTIFIZIERUNG IN DER DIGITAL OPTIMIERENDEN GESELLSCHAFT

Projektleitung: Prof. Dr. Vera King; Prof. Dr. Benigna Gerisch; Prof. Dr. Hartmut Rosa

Laufzeit: 2018 – 2021

DIE SOZIALE UND PSYCHISCHE BEDEUTUNG DER BEZIEHUNG ZU PROFESSIONELLEN BETREUER/INNEN FÜR INTEGRATIONSWEGE UND ADOLESCENTE ENTWICKLUNGEN VON UNBEGLEITETEN MINDERJÄHRIGEN FLÜCHTLINGEN IN VOLLSTATIONÄREN JUGENDHILFEEINRICHTUNGEN (AUF-2)

Projektleitung: Prof. Dr. Vera King

Projektmitarbeiter*innen: Mahsa Huston

Laufzeit: 2019 – 2020

INTEGRATIONSWEGE UND ADOLESCENTE ENTWICKLUNGEN UNBEGLEITETER MINDERJÄHRIGER FLÜCHTLINGE IN VOLLSTATIONÄREN JUGENDHILFEEINRICHTUNGEN

Projektleitung: Prof. Dr. Vera King

Laufzeit: 2017 – 2019

PROMOTIONSKOLLEG: PSYCHOSOZIALE FOLGEN VON MIGRATION UND FLUCHT – GENERATIONALE DYNAMIKEN UND ADOLESCENTE VERLÄUFE

Projektleitung: Prof. Dr. Vera King; Prof. Dr. Patrick Meurs, Prof. Dr. Heinz Weiß

Projektpartner*innen: Prof. Dr. Hans-Christoph Koller

Laufzeit: seit 2018

BIOGRAPHISCHE ‚OPTIMIERUNG‘ VON ELTERN SCHAFT DURCH REPRODUKTIVMEDIZIN. VERÄNDERUNGEN VON FAMILIENPLANUNG UND GESCHLECHTERBEDEUTUNGEN

Projektleitung: Prof. Dr. Vera King; Dr. des. Julia Schreiber

Laufzeit: 2018 – 2019

MOBILES ALTERN: TRANSNATIONALE PENDELPRAXEN UND CARE-NETZWERKE VON MENSCHEN IM RUHESTAND ZWISCHEN DER TÜRKEI UND DEUTSCHLAND

Projektleitung: Prof. Dr. Kira Kosnick

Projektmitarbeiter*innen: Dr. Elifcan Karacan, Dr. Cagri Kahveci, Nur Demir

Laufzeit: seit 2017

RELIGIÖSE SELBSTENTWÜRFE JUNGER MUSLIMINNEN IN PÄDAGOGISCHEN HANDLUNGSFELDERN

Projektleitung: Meltem Kulacatan

Laufzeit: seit 2017

ARTSCIED – PLATTFORM FÜR DIE ENTWICKLUNG, PRÄSENTATION UND VERMITTLUNG VON LEHR-FORSCHUNGSPROJEKTE AN DER SCHNITTSTELLE VON KULTUR- UND NATURWISSENSCHAFTEN

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni und Prof. Dr. Paul W. Dierkes

Laufzeit: seit 2013

DACHPROJEKT: IMAGINATIONEN UND PRODUKTIONEN VON NATUR-KULTUR-TECHNIK-VERHÄLTNISSEN / TECHNONATURECULTURES

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni

Teilprojekt: Insekten-Imagologie: Zur Imagologie und Metaphorologie Staaten bildender Insekten in Wissenschaft, Populärkultur und Kunst

Teilprojekt: Cyborg-Konfigurationen: Konzepte, Imaginationen und Konstruktionen – Utopien und Realitäten kybernetischer Organismen

Teilprojekt: Pflanzen-Kommunikation: Projektionen und Perspektiven an den Schnittstellen von Wissenschaft, Kultur und Kunst von der Neuzeit bis zur Gegenwart

Teilprojekt: Botanische Mediologie: Mediologie der Botanik – Botanik und/als Mediologie

FROM FLYING FLATIRONS TO TALKING TUPPERWARE AND BEYOND: ARTISTIC HACKS AND (RE)INVENTIONS OF EVERYDAY TECHNOLOGIES / ZUR KÜNSTLERISCHEN AUSEINANDERSETZUNG MIT ALLTAGSTECHNOLOGIEN

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni

DACHPROJEKT: [IN]VISIBILIA – ÄSTHETIKEN UND POLITIKEN VON (UN) SICHTBARKEIT – IMAGINATION, REPRÄSENTATION, BEDEUTUNGSPRODUKTION.

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni

Teilprojekt: (UN)SICHTBARE TYPOLOGIEN: Typisierung und/als Entzug Ästhetiken und Politiken, Dispositives und Displays einer Kulturtechnik und Institution in Wissenschaft, Kunst und Populärkultur

Teilprojekt: Medien-Hantologien: Zur Phänomenologie, Ästhetiken und Politiken von Okkultation und Erscheinung in Medienkulturen

Teilprojekt: Künstler-Bilder: Bilder vom Künstler – Tradition und Transformation

Teilprojekt: Künstler – Magier – Alchemisten: Identifikation und Projektion im Spannungsfeld von Produktion und Rezeption

Teilprojekt: It's Magic!

Teilprojekt: Artists as Media: Imagination and/as Image – From History to Present

Teilprojekt: Kunst der Verdunklung: Ästhetiken und Politiken der Okkultation

CRYOSOCIETIES: SUSPENDED LIFE – EXPLORING CRYOPRESERVATION PRACTICES IN CONTEMPORARY SOCIETIES

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Lemke

Projektmitarbeiter*innen: Dr. Sara Lafuente Funes; Veit Braun, Ruzana Liburkina

Laufzeit: 2019 – 2024

ARTENGINE – ARTIFICIAL LIFE – ANTHROPOLOGICAL AND SOCIOLOGICAL ANALYSIS OF LIFE ENGINEERING

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Lemke

Projektmitarbeiter*innen: Dr. Eva Šlesingerová

Laufzeit: 2017 – 2019

DIE PERSONALISIERUNG DER DEPRESSION – VORAUSSETZUNGEN, DYNAMIKEN UND IMPLIKATIONEN DER PSYCHIATRISCHEN BIOMARKER-FORSCHUNG

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Lemke

Projektmitarbeiter*innen: Jonas Rüppel und Laura Schnieder

Laufzeit: 2017 – 2019

GUTE SORGEARBEIT? TRANSNATIONALE HOME CARE ARRANGEMENTS

Projektleitung: Prof. Dr. Helma Lutz

Projektmitarbeiterinnen: Dr. Ewa Palenga-Möllnbeck; Aranka Vanessa Benazha

Laufzeit: 2017 – 2020

BEDÜRFNISSE UND VERSORGUNG JUNGER VOLLJÄHRIGER FRAUEN IN AKUTEN GEWALTVERHÄLTNISSEN IM KOMMUNALEN HILFESYSTEM

Projektleitung: Dr. Milena Noll

Projektmitarbeiter*innen: Maike Zachrau

Laufzeit: 2017 – 2019

FEMINISTISCHE PERSPEKTIVEN AUF MENSCH-NATUR-VERHÄLTNISSE

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Opfermann

Verbundprojekt: Wissenspraktiken und Wirkungsketten: Prof. Dr. Susanne Bauer, Blättel-Mink, Birgit Prof. Dr., Dr. Diana Hummel, Prof. Dr. Verena Kuni, Prof. Dr. Susanne Opfermann, Dr. Tanja Scheiterbauer, Dr. Eva Sänger, Dr. Susanne Lettow und Dr. Christine Löw

KONSUMÄSTHETIK – FORMEN DES UMGANGS MIT KÄUFLICHEN DINGEN

Projektleitung: Prof. Dr. Birgit Richard

Projektpartner*innen: Prof. Dr. Moritz Baßler, Prof. Dr. Heinz Drügh, Prof. Dr. Wolfgang Ullrich

Laufzeit: seit 2013

GEGENWARTSÄSTHETIK – KATEGORIEN FÜR EINE KUNST UND NATUR IN DER ENTFREMDUNG

Projektleitung: Prof. Dr. Birgit Richard

Projektpartner*innen: Prof. Dr. Heinz Drügh, Prof. Dr. Moritz Baßler und PD Dr. Daniel Hornuff, Jana Müller, Niklas Reischach, Dr. Katja Gunkel (Assoziierte Wissenschaftlerin)

Laufzeit: seit 2017

DATEN UND FAKTEN ZUR REPRÄSENTANZ VON FRAUEN IN DER RECHTSWISSENSCHAFT

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Sacksofsky

Projektmitarbeiter*innen: Carolin Stix

Laufzeit: seit 2017

STRUKTURWANDEL DES PRIVATEN, VERLÄNGERUNGSANTRAG 2017-2020 (PHASE 2)

Projektleitung: Prof. Dr. Sandra Seubert

Laufzeit: 2018 – 2021

DER GLOBALE ISLAM ZWISCHEN ISLAMISTISCHER REVITALISIERUNG UND PROGRESSIVEM AUFBRUCH

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Schröter

Projekte im Forschungsschwerpunkt 3: Zerfaserte Ordnungen: Gesellschaftlicher Zusammenhalt unter Bedingungen radikaler Pluralität / Projekte im Forschungsschwerpunkt 4: Überdehnte Ordnungen: Global Governance zwischen De- und Renationalisierung

Laufzeit: seit 2019

FORMIERUNG EINER NEUEN GESCHLECHTERORDNUNG IN TUNESIEN NACH DER REVOLUTION

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Schröter

Projektmitarbeiter*innen: Sonia Zayed

Laufzeit: 2012 – 2019

RELIGIÖSE POSITIONIERUNG IM KONTEXT ENDZEITLICHER HEILSERWARTUNG

Projektleitung: Prof. Dr. Rebekka Voß

Projektmitarbeiter*innen: PD Dr. Elke Morlok

Laufzeit: 2017 – 2020

NEUIGKEITEN ÜBER MITGLIEDER UND MITARBEITER*INNEN IM CENTRUM

Neue Geschäftsführung

Das Cornelia Goethe Centrum hat seit dem 1. Oktober 2019 eine neue Geschäftsführung.

Prof. Helma Lutz hat weiterhin die Geschäftsführung des Cornelia Goethe Centriums weiterhin inne. Prof. Yonson Ahn und Prof. Carola Hilmes wurden als ihre Stellvertreter*innen gewählt.

Die neue Amtszeit hat am 01.10.2019 begonnen und wird am 30.09.2021 enden.

Neue Mitglieder

Josef Barla

ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Soziologie. Er hat Philosophie und Soziologie an der Universität Wien studiert. Forschungsaufenthalte am Science and Justice Research Center der University of California in Santa Cruz sowie am Posthumanities Hub und am GEXCel International Collegium for Gender Excellence an der Linköping University. In seiner Forschung befasst er sich mit Fragen der Erkenntnisproduktion, Objektivität und Technobiopolitik sowie der Technisierung von Grenzen.

Bettina Bredereck

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung für Sozialwissenschaften des Sports. Sie hat in Düsseldorf, Rovaniemi und Frankfurt am Main Soziologie und Sozialwissenschaften des Sports studiert. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich des Poststrukturalismus, der Geschlechterforschung und der New Materialisms. In ihrer Dissertation beschäftigt sie sich mit Vorstellungen von Fitness – insbesondere mit CrossFit - und den mit diesem Ideal verbundenen Subjektivierungsprozessen.

Katharina Deserno

ist Professorin für Instrumentalpädagogik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt. Ihre künstlerische Ausbildung Violoncello erhielt sie in Köln und Paris und schloss mit Konzertexamen ab. CD-Produktionen bei Kaleidos und Wergo, Uraufführungen, Tourneen und Einladungen zu Festivals und Masterclasses. (Rolandseck-Kammermusikfestival 2015, Euroarts 2017 u.a.) sowie Rundfunkübertragungen (WDR, Deutschlandfunk, Radio Clasica, ORF u.a.).





Bettina Kleiner

ist seit dem 1. April 2019 Professorin für Gender Studies und Qualitative Methoden am Fachbereich Erziehungswissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt. Ihre Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind: Geschlechterforschung, insbesondere Gender und Queer Studies und feministische poststrukturalistische Ansätze; Ungleichheit und Differenz im Kontext von Bildungsorganisationen und -biographien; Subjektivationsforschung sowie Methoden und Methodologien qualitativer Bildungsforschung.



Martin Saar

ist seit Herbst 2017 Professor für Sozialphilosophie am Fachbereich 08 der Goethe-Universität Frankfurt; er ist Mitglied des Forschungsverbunds „Normative Ordnungen“ und des Kollegiums des Instituts für Sozialforschung. Seine Arbeitsschwerpunkte beziehen sich auf die Politische Ideengeschichte der frühen Neuzeit, die Kritische Theorie und die neuere französische Philosophie, auf Fragen von Macht, Geschichte, Demokratie und Subjektivität.



Ina Schaum

hat Soziologie, Vergleichende Religionswissenschaft und Politikwissenschaft studiert und promoviert derzeit bei Prof. Helma Lutz und Prof. Lena Inowlocki. Sie ist Stipendiatin des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks und forscht zu Erzählungen über Liebe von jungen jüdischen Erwachsenen. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Biographieforschung, Feminist Studies und Intersektionalität und Emotionen. Sie übt eine ehrenamtliche Tätigkeit im „Frankfurter Treffpunkt für Shoah Überlebende“ aus und ist Mitbegründerin der Arbeitsgruppe „Love, Emotions, and Intimacies“ an der Goethe Universität.



Sarah Speck

ist seit 1. Januar 2020 Professorin für Soziologie mit dem Schwerpunkt Frauen und Geschlechterforschung am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften; Lehr- und Forschungsschwerpunkte: Geschlechterforschung; feministische Gesellschaftstheorie, Paar- und Familiensoziologie; Wandel der Erwerbswelt; Soziale Ungleichheit und Milieus; Soziologie der Intimität; qualitative empirische Sozialforschung.



Franziska von Verschuer

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Soziologie. Sie hat Soziologie und Psychologie in Freiburg und Frankfurt studiert. Ihre Interessen liegen in der Wissenschafts- und Techniksoziologie, feministischen Theorie und Wissenschaftskritik sowie in posthumanistischen Theorien. In ihrer Dissertation untersucht sie Saatgutbanking als technowissenschaftliche Strategie gegen ökosoziale Bedrohungen der Zukunft.



Neha Vyas

is a Konrad Adenauer Stiftung Doctoral Candidate in the Department of Law, Goethe University. Before commencing her doctoral studies, she worked as an Assistant Professor of Law at Christ University in India for three years. Her research interests include anti-discrimination law, feminist economics, interracial discussion, gender equality, care work and employment laws. Her focus is on the European Union and India, as a jurisdictional aspect.



Neue Mitarbeiterin

Anne Eckert

Anne Eckert ist seit Juni 2019 als studentische Hilfskraft am Centrum tätig. Was das Studium betrifft, ist sie Wiederholungstäterin und hat bereits einen Abschluss in Theaterwissenschaften von der Gutenberg-Universität Mainz. In Frankfurt studiert sie im Bachelor Soziologie und Gender Studies und ist im Cornelia Goethe Centrum für die Verwaltung und Studienberatung des Zertifikatsprogramms Gender Studies zuständig.



Zur Übergabe der Festschrift *An Eclectic Bestiary*: von links nach rechts: Susanne Scharf, Dr. Michaela Bank, Dr. Yvonne Wisser, Prof. Susanne Opfermann, Prof. Babette Tischleder, Prof. Katja Sarkowsky, Prof. Birgit Spengler

Die Undiszipliniertheit der Geschlechterverhältnisse

Ein Interview mit Prof. Susanne Opfermann über Vergangenheit und Zukunft feministischer Wissenschaft anlässlich ihres Ruhestandes

Prof. Susanne Opfermann war bis zum Sommersemester 2019 Professorin am Institut für England- und Amerikastudien des Fachbereichs Neuere Philologien. Ihre Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind Amerikanische Literatur und Kultur des 19. und 20. Jahrhunderts, insbesondere Literatur von Frauen und ethnischen Minderheiten, Feministische Theorie und Animal Studies. Sie ist Gründungsdirektorin und war von 2004 bis 2006 geschäftsführende Direktorin des CGC.

CGC: Zunächst vielen herzlichen Dank, dass Sie sich zu diesem Interview bereit erklärt haben, um gemeinsam mit uns auf Ihre Zeit an der Goethe Uni und dem Cornelia Goethe Centrum zurückzublicken. Wenn Sie an Ihre Anfänge als Professorin 1995 an der Uni Frankfurt zurückdenken, wie hat sich seitdem für Sie die Universität verändert? Welche Entwicklungen begrüßen Sie? Welchen stehen Sie eher kritisch gegenüber?

Prof. Susanne Opfermann: Die Universität ist heute sehr viel ökonomischer und kompetitiver orientiert als noch vor 25 Jahren. Gelder einwerben, besser sein als andere etc. Der neoliberale Zeitgeist mit seinem Evaluationswahn zum Zweck der Leistungsoptimierung hat sich auch hier breit gemacht. Das ist eine Entwicklung, die ich bedaure, weil sie weniger Zeit und Raum zum Nachdenken lässt. Zudem ist durch die Bologna-Reform das gesamte Studium verschult worden, was manchen Studierenden vielleicht zunächst mehr Orientierung verspricht, aber andererseits die Studierenden in ein ziemlich enges Korsett zwingt und generell das Niveau hat sinken lassen. Die erhofften Internationalisierungserleichterungen sind nicht eingetreten. Insgesamt viel bürokratischer Aufwand (inklusive Akkreditierungsaufwand) für Ergebnisse, die nicht befriedigen, jedenfalls mich nicht.

Was ich gut finde, ist die größere Selbstständigkeit der Goethe-Universität. Früher lag ein Großteil der Verantwortung beim Ministerium (Haushalt, Berufungen), heute kann die GU eigenverantwortlich entscheiden. Das allerbeste aber ist unser Umzug auf den Campus Westend. 1995 war mein Institut in Bockenheim auf fünf verschiedene Standorte verteilt. Ich finde das IG-Farben-Haus, in das wir 2001 eingezogen sind, einfach großartig und den Campus mit den anderen Neubauten wunderschön.

Sie haben bis zuletzt am Institut für England- & Amerikastudien mit einem feministischen Schwerpunkt geforscht und gelehrt. Wie sind Sie zu diesem Schwerpunkt gekommen und was hat Sie dazu motiviert, an der feministischen Perspektive festzuhalten?

Ich kam von einer konservativen bayerischen Universität, wo es auf Professorenebene praktisch keine Frau gab. Es waren die feministisch bewegten Mittelbaufrauen, die feministische Forschung betrieben, über Theorie diskutierten, sich interdisziplinär vernetzten und Frauenringvorlesungen und Kolloquien organisierten. Ich war eine von ihnen und das hat mich geprägt. Als ich nach Frankfurt kam, gab es am IEAS schon die „Feminist Wednesday Lecture“. Dort bin ich gleich willkommen gewesen. Ich habe mich sofort um Kontakte zu Frauen in anderen Fachbereichen bemüht. In meinem Fach, der Amerikanistik, waren ja „Women’s and Gender Studies“, wie das damals noch hieß, schon gut etabliert. Für meine persönliche Entwicklung als Frau und Wissenschaftlerin war die feministische Bewegung innerhalb und außerhalb der Universität zentral. Ich hätte gar nicht anders arbeiten wollen.

Was würden Sie jungen, feministischen Wissenschaftler*innen heute mit auf den Weg geben, die sich überlegen, einer akademischen Karriere nachzugehen?

Ich würde raten, den eigenen Interessen zu folgen und sich nicht nach Modethemen zu richten. Ganz wichtig ist die Vernetzung mit anderen Feminist*innen innerhalb und außerhalb der eigenen Disziplin, nicht nur, um zu kooperieren und sich auszutauschen, sondern auch, um sich wechselseitig zu unterstützen. Ich habe die Solidarität mit anderen Frauen als große Hilfe im ganz normalen, stressigen Uni-Alltag und als persönliche Bereicherung erlebt.

*For Susanne Opfermann,
“doctor mother” and mentor
dog mother and significant human
companion and partner
colleague and collaborator
dear friend
and so much
more*

Widmung aus der Festschrift
An Eclectic Bestiary

Sie waren 1997 eines der Gründungsmitglieder des Cornelia Goethe Centrums. Was hat Sie damals dazu bewegt, eine solche Einrichtung zu gründen? Welches Ereignis aus der Gründungsphase lässt Sie auch heute noch schmunzeln?

Ich habe gerade nachgesehen: als Ute Gerhard, Brita Rang, Heide Schlüpmann und ich die Gründung des CGC (das damals noch „Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse“ heißen sollte) beantragten, mussten wir auch unsere Motivation für die Beteiligung am Zentrum explizieren. Ich schrieb damals u.a.: „Die Bedeutung interdisziplinärer Zusammenarbeit ergibt sich [...] aus der ‚Undiszipliniertheit‘ des Gegenstandes: Geschlechterverhältnisse enden nicht an den Grenzen einzelner Wissenschaftsdisziplinen.“ Wir waren alle aus Überzeugung Frauenforscherinnen, hatten in unseren jeweiligen Disziplinen daran gearbeitet, Frauen aus dem historischen Vergessen zu holen und wollten die Universität weiblicher und feministischer machen.

Formal war die Gründung des Zentrums durchaus nicht einfach. Es gab in der Universität zwei Wege: entweder ein Zentrum wurde vom Präsidenten gegründet oder von mehreren Fachbereichen. Das Präsidium hatte kein Interesse an unserem Zentrum; also mussten wir Überzeugungsarbeit in den Fachbereichen leisten. Die Fachbereiche Gesellschaftswissenschaften (Ute Gerhard), Erziehungswissenschaften (Brita Rang) und Neuere Philologien (Heide Schlüpmann und ich) haben letztlich den Schritt gewagt. Aber auch das war nur möglich, weil wir große Unterstützung aus dem Ministerium bekamen, das für die Anfangszeit die Finanzierung übernahm.

Und hier eine Anekdote aus frühen Jahren: Da wir anfangs keinen Zentrumsraum hatten, trafen wir uns in unseren Büros. Ich erinnere mich an eine Sitzung im Büro von Ute Gerhard, das sich im Uni-Turm im 26. Stock befand. Die Aufzüge waren chronisch verstopft oder auch kaputt. Brita Rang kam mit ihrer Mitarbeiterin einmal etwas zu spät zur Sitzung: sie waren die 26 Stockwerke hinaufgelaufen. Brita atmete kaum schneller, aber ihre Mitarbeiterin war völlig außer Puste und schweißgebadet. Wie man sieht, hat uns das Zentrum einiges abverlangt.



PRESSESPIEGEL

„Die Gemeinschaft der Frauen hat mich beflügelt“

Prof. Ute Gerhard, Soziologin und Feministin, im Gespräch mit Deutschlandfunk Kultur am 23.01.2019

Ute Gerhard – Mitbegründerin der feministischen studien. Ein Glückwunsch zum 80. Geburtstag.

Prof. Ulla Wischermann über Prof. Ute Gerhard auf dem blog feministischen studien, 05.03.2019

»Die Unisex-Toilette ist sicher die beste Lösung«

Dr. Marianne Schmidbaur über alternative Konzepte und die Bedeutung von Toiletten als Rückzugsraum für das jeweilige Geschlecht im Main-Echo Hessen vom 28.03.2019.

100 Jahre Soziologie an der Goethe-Universität

Ein Beitrag zum Jubiläum 100 Jahre Soziologie an der Goethe-Universität mit Prof. Thomas Lemke bei Deutschlandfunk, 01.04.2019.

Ungebrochene Anziehungskraft der Kritischen Theorie

Ein Gespräch zwischen Studierenden und Lehrenden unter Beteiligung von Prof. Thomas Lemke zu „100 Jahre Soziologie an der Goethe-Universität“ im Uni-Report vom 10.04.2019, S. 4-5.

Aushängeschild Greta Thunberg: Ist der neue Klimaprotest weiblich?

Katharina Hoppe im Gespräch mit Corinna Tertel bei HR-iNFO, 04.04.2019.

Au revoir, Agnès

Nachruf für die Regisseurin Agnès Vardas unter Beteiligung von Vinzenz Hediger in der Schweizer Wochenzeitung vom 04.04.2019

Konsequente Liberalität: Ernst-Wolfgang Böckenförde zur Religionsfreiheit

Ein Beitrag von Prof. Ute Sacksofsky auf dem Verfassungsblog, 07.05.2019.

Mutter, Karrierefrau, Topmodel

Ein Beitrag zum Rollenbild der Frau mit Dr. Ewa Palenga-Möllenbeck bei HR-INFO, 09.05.2019

Gleichberechtigung: Was kann das Recht zur Geschlechtergerechtigkeit beitragen?

Wiedergabe des Vortrags aus der Reihe „Denkraum“ im Rahmen der Hörfunksendung „Das Grundgesetz unter Druck“ bei Deutschlandfunk Nova, 11.05.2019

Cornelia Goethe Colloquien diskutierten über radikale Rechte in Europa

Ein Bericht zur Podiumsdiskussion „Die radikale Rechte im Europaparlament“ im Rahmen der Cornelia Goethe Colloquien im Sommersemester 2019 von Dirk Adams vom 24.05.2019.

„Suspended Life“: Chancen und Risiken „eingefrorenen“ Lebens

Ein Beitrag zum ECR-Forschungsprojekt „Cryosocieties“ mit Prof. Thomas Lemke im UniReport vom 11. Juli 2019, S. 9.

Wenn Leihgroßeltern zur eigenen Familie werden

Artikel mit Birgit Blättel-Mink im Main-Echo vom 11.10.2019

24h Pflege: Im Vergleich Deutschland, Österreich und die Schweiz

Radiobeitrag mit Helma Lutz zum Forschungsprojekt *Decent Care Work* im Freier Rundfunk Oberösterreich vom 17.10.2019

Männer und die Muskelsucht

Artikel mit Robert Gugutzer in den Westfälischen Nachrichten vom 07.11.2019

Chancengleichheit: Arbeiterkinder können mehr

Artikel mit Meltem Kulaçatan in der Zeit vom 28.11.2019

Birthstrike: Dem Klima zuliebe auf Kinder verzichten

Artikel mit Susanne Schultz in Der Standard vom 09.12.2019

Religiöse Vielfalt: Im ländlichen Raum kann man sich nicht verstecken

Bericht von einem Symposium unter Beteiligung von Meltem Kulaçatan in der Werra Rundschau vom 18.12.2019

BILDNACHWEIS

- S. 4: Helma Lutz ©Renate Hoyer
- S. 6: (eingefärbt) Stop Brexit March, 01/07/17 ©Megan Trace (CC-BY-NC 2.0);
- S. 7: Motiv ©Miguel Pardo, Collage ©Mechthild Veil
- S. 8: v.o.n.u. Ilse Lenz ©CGC/Mandy Gratz; Angelika Schaser ©CGC/Mandy Gratz
- S.9: v.o.n.u. Motiv ©Miguel Pardo, Foto: Stop Brexit March, 01/07/17 ©Megan Trace (CC-BY-NC 2.0); Sabine Hark ©CGC/Mandy Gratz
- S. 10: v.o.n.u. Andrea Petö, Roundtable, Birgit Riegraf ©CGC/Mandy Gratz
- S. 11: v.o.n.u. Annette Henniger ©CGC/Mandy Gratz; Nikita Dhawan, Birgit Sauer ©CGC/Maja Ploch
- S. 12: Motiv: „A cymbal crashed, and roaring horns“ 2017, Öl auf Leinwand ©Jesse Mockrin, Design: ©Miguel Pardo
- S. 13: v.o.n.u. Veronika Magyar-Haas ©CGC/Mandy Gratz; Chris Quinan ©CGC/Lucas Schucht; Lann Hornscheidt, Joris A. Gregor ©CGC/Mandy Gratz
- S. 14: Tamás Fütty ©CGC/Mandy Gratz
- S. 15: Panel (eingefärbt) ©CGC/Maja Ploch
- S. 16: v.o.n.u. Author meets critics ©CGC/Mandy Gratz; Workshopgruppe ©CGC/Maja Ploch; Prince Emrah ©CGC/Anne Eckert
- S. 17: v.o.n.u. MainStudy ©CGC/Lucas Schucht;
- S. 18: v.o.n.u. Gruppe Frankfurt Summer School ©CGC/Mandy Gratz; Ausschnitt Polaroid Gruppe Frankfurt Summer School ©Helma Lutz; Dagmar Priepke ©CGC/Mandy Gratz
- S. 19: links v.o.n.u. Vanessa E. Thompson ©CGC/Mandy Gratz; Teilnehmer*innengruppe ©GWiP; #genderstudies ©CGC/Mandy Gratz; unten links Vernissage ©CGC/Mandy Gratz; unten rechts Gruppe Frankfurt Summer School ©CGC/Mandy Gratz
- S. 20: eingefärbt ©CGC/Marianne Schmidbaur
- S. 24: Plastik ©Barbara Meder; Foto ©Christine Mai
- S. 28: Roboter ©Ines Handler
- S. 31: Bibliothek ©CGC/Mandy Gratz
- S. 44: v.o.n.u. Josef Barla ©privat; Bettina Brederck ©privat; Katharina Deserno (Ausschnitt) ©Sihoo Kim
- S. 45: v.o.n.u. Bettina Kleiner ©Tanja Birkner; Martin Saar ©Martin Saar/Peter Holl; Ina Schaum ©privat; Sarah Speck ©Sven Ehlers;
- S. 46: v.o.n.u. Franziska von Verschuer © Merielli Mafra; Neha Vyas ©privat; Anne Eckert ©CGC/Mandy Gratz
- S. 47: ©privat
- S. 50: Zeitung ©Mandy Schiefner-Rohs (CC-BY-NC 2.0)

IMPRESSUM

Herausgeberin V.i.S.d.P.

Prof. Dr. Helma Lutz
Geschäftsführende Direktorin

Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

Theodor-W.-Adorno-Platz 6
60629 Frankfurt am Main
Campus Westend
PEG- Gebäude, Raum 2.G 154

Telefon: 069/798-35100

E-Mail: CGCentrum@soz.uni-frankfurt.de

Website: <http://www.cgc.uni-frankfurt.de/>

Layout, Satz

Mandy Gratz

Redaktion

Dr. Marianne Schmidbaur

